



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927**

129 (18.3.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232757)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreis: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R. M. 2,50 ohne Postgeld. Bei enl. Vorkauf der wöchentlichen Verhältnisse Nachzahlung vorbehalten. Postfachkonto 17500 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle: R. 1, 4-6, (Hofmannsplatz). Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldhofstr. 6, Schmeißingerstr. 10/20 u. Meerfeldstr. 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsort: Mannheim. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Rezeptionsweise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonelleite für Blätter. Anzeigen 0,40 R. M. Hellmann 2-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Berichte für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu seinen Ersparnissen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben über für vergrößerte Aufnahme von Anzeigen. Kautzfrage durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### Eine amerikanische Note an Genf

#### Scharfe Kritik der Abrüstungsheuchelei

Eine Note der Vereinigten Staaten, die am Donnerstag dem Vorgesetzten der Abrüstungskommission vorgelegt wurde und vom Völkerbundsekretariat veröffentlicht wird, kritisiert besonders die Arbeiten des Unterkomitees sehr scharf. Die Note bedeutet überdies hinaus auch eine Kritik der Grundlage der Abrüstungsvorarbeiten der Völkerbundskommission überhaupt. Die amerikanische Regierung lehnt jede internationale Kontrolle ab, weil sie der Ansicht ist, daß der gute Glaube und die Achtung vor den Verträgen die einzig sichere Grundlage eines Abrüstungsabkommens darstellen könnten. Ein Vergleich der Abrüstungsaufgaben der verschiedenen Länder sei höchstens für gewisse Staaten anwendbar, während im übrigen die Mittelbudgets viel zu wenig vergleichbar seien, als daß sie als Grundlage zur Abrüstung dienen könnten. Zur Festlegung einer Höchstzahl für die einem Lande zu gehörende Rüstung sei nur die Bevölkerungsziffer verwendbar.

Ferner sei die Frage, ob die betr. Weltteile sich militärisch selbst genügen für den Anschluß von Abrüstungsabkommen zu Lande und in der Luft, ganz gleichgültig.

Die amerikanische Regierung wiederholt in weit schärferem Ton als bisher, daß die meisten der Unternehmungen der militärischen Komitees entbehrt werden könnten, wenn der politische Wille zur Abrüstung vorhanden sei.

#### Der Widerhall in Frankreich

Paris, 18. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Das Memorandum der Vereinigten Staaten an den Völkerbund erreicht hier ungewöhnliches Aufsehen und wird als Vorzeichen dafür betrachtet, daß die Abrüstungskonferenz zu einem Misserfolg führen müsse. Man weist darauf hin, daß nach der Stellungnahme der Vereinigten Staaten, dem Fernbleiben Deutschlands und der wahren einseitigen Opposition Deutschlands (1) gegen einige wichtige französische Abrüstungsvorschläge die Aussichten für ein Gelingen der vorbereitenden Abrüstungskonferenz sehr gering sind. Sowohl in den französischen Regierungsblättern, als auch in der rechtsstehenden Oppositionspresse behandelt man die Abrüstungskonferenz als ein verfehltes Unternehmen und glaubt, daß sich Frankreich letzten Endes darauf beschränken müsse, seinen „alten Willen“ und sein vorheriges Einverständnis, an einer ernst zu nehmenden Abrüstungskonferenz teilzunehmen, öffentlich kundzugeben und dabei bewenden zu lassen. Was die französische Antwort auf die amerikanische Note vom 14. März betrifft, so glaubt der „Petit Parisien“ zu wissen, daß Briand dem Wunsch des Präsidenten Coolidge, einen Beobachter nach Genf zu entsenden, nachgeben wird, doch unter ganz besonderen Umständen. Namentlich wird Briand betonen, daß der französische Beobachter weder Ansichten zu formulieren hat, noch irgend welche Vorschläge zu stellen berechtigt sein wird. Seine Aufgabe soll die sein, die Debatte zu verfolgen und seiner Regierung hierüber Bericht zu erstatten.

#### Die Ursache des Pariser „Angstgefühls“

Die ungeheuren Anstrengungen des deutschen Heeres. Paris, 18. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der heutigen Senatssitzung zog der amerikanische Senator Edward eine Parallele zwischen den Krediten des französischen Kriegsministeriums und dem Reichswehrbudget. Er zog daraus den Schluß, daß Frankreich mehr denn je sich für einen künftigen Krieg vorzubereiten habe. Man könne sich angesichts der ungeheuren Anstrengungen des deutschen Heeres eines „Angstgefühls“ nicht erwehren, daher müsse in Friedenszeiten Frankreich seine Rüstungen so viel als möglich verstärken. Ministerpräsident Poincaré gab dem Senator die Versicherung, daß die französische Regierung mit aller Sorgfalt die Entwicklung des deutschen Reichsheeres verfolge und nicht verfehlen werde, alle Maßnahmen für die Sicherheit Frankreichs zu ergreifen.

#### Der englische Luftetat gebilligt

Bei der Lesung des Luftetats im englischen Unterhaus beantragte gestern der Labourabgeordnete Pomfroy die Streichung des gesamten Etats und die Abschaffung der Luftwaffe. Für den überwiegenden Teil der Labourpartei ergriff ein anderer Labourabgeordneter das Wort und erklärte, daß die Partei sich dem Antrag nicht anschließe, die einseitige Abrüstung Englands sei politischer Wahnsinn. Der Antrag wurde gegen vereinzelte Stimmen abgelehnt und der Luftetat gebilligt.

#### Spionage eines englischen Offiziers

Paris, 18. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus London wird berichtet: Gestern wurde der 39jährige U-Bootskommandant Colin Meyer wegen Spionage verurteilt. Er hatte während des Krieges als U-Bootsführer hervorragende Dienste geleistet. Man fand bei ihm geheime Dokumente und Pläne des größten englischen U-Bootes „X 1“. Wahrscheinlich ist diese Spionage zu Genuen Frankreich ausgeführt worden.

#### Von einer Granate zerrissen

Berlin, 18. März. Der Pole Ruskowski, der auf dem Schlachtfeld deutsche Granaten sammelte, wurde beim Abschrauben des Fünders durch die Explosion eines Geschosses getötet.

#### Russische Minierversuche

London, 18. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die politische Lage bei den Nachbarstaaten ist wieder zum Gegenstand erster Beunruhigung geworden. Von sowjetrussischer Seite wird erklärt, wie die „Times“ melden, daß die polnische Regierung im Begriff sei, Litauen ein Ultimatum zu überreichen, in dem die unverzügliche Beilegung der polnisch-litauischen Streitfragen auf der Grundlage der polnischen Vorschläge verlangt werde. Weiter wird gemeldet, daß bereits polnische Truppen an der litauischen Grenze zusammengezogen werden.

Die Alarmnachrichten haben, wie die „Times“ weiter melden, in Litauen starke Erregung hervorgerufen. Aus Warschau werden bereits alle feindseligen Absichten Polens gegen Litauen mit Entschiedenheit bestritten. Auch in London wird jede Teilnahme oder Kenntnis Englands an den angedachten Vorgängen abgelehnt. Die ganze Angelegenheit wird in blauen unterrichteten Kreisen als ein russischer Versuch bezeichnet, Unruhe zu stiften. Das geht auch von der gleichzeitigen von Moskau lancierten Meldung, es fänden zur Zeit polnisch-englische Verhandlungen über eine englische Garantie für den polnischen Korridor statt. Das sei ein völlig aus der Luft gegriffenes Gerücht. Die „Times“ meinen zu der letzteren Behauptung: Diese Meldung ist offenbar darauf berechnet, eine engere deutsch-französische Freundschaft zu verhindern.

#### Von einem hohen russischen Diplomaten

Berlin, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Moskauer Mitarbeiter des „Engenbergschen Lokalanzeiger“ hat sich von einem hohen russischen Diplomaten zu allerlei Mitteilungen an die deutsche und vor allem an die englische und französische Öffentlichkeit mißbrauchen lassen. Selbiger hoher Diplomat (Was heißt in Sowjetrußland beiläufig „hoch“?) hat also dem Lokalanzeiger-Mann erklärt: Die Sowjetunion würde sich auf der internationalen Wirtschafts- und Abrüstungskonferenz vertreten lassen, sobald eine nicht schweizerische Stadt als Konferenzort gewählt würde. (Auf die Schweiz sind diese Herren Plekorschen nämlich immer noch böse, weil einer ihrer Diplomaten dort den Tod gefunden hat.) Also Genf oder eine andere schweizerische Stadt dürfte es nicht sein, aber auch nicht Bukarest oder Sofia. Falls aber diese russischen Wünsche respektiert würden, und dann eine neue Einladung an die Sowjetunion, ergeben würde, würde die russische Regierung dieser Einladung nachtreten. Auch nach London wollen die Herren so freundlich sein zu gehen. Falls eine nachträgliche Beteiligung Rußlands an der Entwaffnungskonferenz zustande käme, behalte sich die Sowjetregierung vor, die Abrüstungsfrage „vollständig neu aufzurollen“.

#### Der russische Konflikt mit der Schweiz

Bern, 18. März. (Von unserem Schweizer Vertreter.) In den Mitteilungen von maßgebender deutscher Seite, daß weder von der russischen, noch von der schweizerischen Regierung an die deutsche Regierung ein Erlaß gestellt worden sei, im schweizerisch-russischen Konflikt vermitteln einzutreten, erklärt man in Bern, daß die Schweiz sich nicht an die deutsche Regierung wenden könne, um diese für die angebotene Vermittlung in Anspruch zu nehmen, da neue Verhandlungen von Rußland selbst angeboten müßten. Das an Berliner-ähnlichen Stellen zwischen der schweizerischen Gesandtschaft und dem russischen Geschäftsträger über die Möglichkeiten einer Annäherung verhandelt wurde, läßt sich. Der schweizerische Gesandte in Berlin habe dem Bundesrat am letzten Sonntag darüber persönlichen Bericht erstattet. Eine genauere Orientierung der Mächte über die eventuelle Annäherung von Verhandlungen sei zur Zeit verfrüht.

#### Italiens neue Bombenflugzeuge

Auf einem Versuchsfeld bei Rom sind am Donnerstag mittig in Gegenwart Mussolinis und hoher Militärs neue Versuche mit Bombenabwürfen von Flugzeugen gemacht worden. Von sechs Caproni-Bombenflugzeugen neuesten Modells wurden Bomben im Gewicht von 15 bis 800 kg abgeworfen. Für die kleinen Bomben ist ein neues elektrisches Ziel- und Abwurfsverfahren erfinden worden, das es ermöglicht, die einzelnen Bomben innerhalb von Bruchteilen von Sekunden nacheinander abzuwerfen, so daß die Wirkung ungefähr der eines Maschinengewehrs gleichkommt. Die Treffsicherheit soll für alle Gewichtsklassen sehr gut gewesen sein, so daß alle Ziele direkte Treffer anwiesen. Auf einem Kriegsschiff-Ziel hatte eine 800 kg-Bombe einen Krater von elf Metern aufgeworfen.

#### Von einer Granate zerrissen

Berlin, 18. März. Der Pole Ruskowski, der auf dem Schlachtfeld deutsche Granaten sammelte, wurde beim Abschrauben des Fünders durch die Explosion eines Geschosses getötet.

### Genf und die große Politik

Von Staatssekretär z. D. v. Rheinbaben, M. d. R.

Der Temps schreibt am 14. März: „Man sollte ernstlich nicht behaupten, daß die französische Delegation nicht erfüllt habe. Die Vereinbarung über die Saarfrage befriedigt und völlig. Deutscherseits werden wir dagegen sagen müssen: „Die getroffene Saarregelung befriedigt uns keineswegs.“ Es wäre höchst bedauerlich, wenn die Fortführung der wie stets nach den bisherigen Völkerbundtagungen auch diesmal begonnenen Zeitungspolemik dazu führen sollte, daß auf der einen Seite nur „Erfolg“ und auf der anderen Seite nur „Mißerfolg“ geschrieben wird. Jeder Deutsche, gleichgültig welcher Partei er angehört, sollte vielmehr in der Reihe solcher und ähnlicher Vorgänge hauptsächlich die brennende Scham und das bittere Gefühl der eigenen Macht- und Würdlosigkeit fühlen, die daraus entspringenden politischen Maßnahmen der anderen rückwärts als das betrachten, was sie wirklich sind und im übrigen seine Schlüsse für die Zukunft daraus ziehen. Väterlich war es von französischen Blättern, die Haltung des deutschen Außenministers mit den „bösen Nationalisten“ und den angeblichen Druck auf ihn in Verbindung zu bringen. Väterlich war es von denen, die in der Saarfrage leider nur erzielte Feilscherfolge (Abmarsch der eigentlichen unermüdeten Besatzungstruppen innerhalb dreier Monate, Unterstellung des Bahnhofsbesitzes nicht unter französische Kommandobehörden, sondern unter die Regierungskommission) auf falsche Taktik des Außenministers oder ebenfalls auf den Eintritt der Deutschnationalen in die Reichsregierung zurückzuführen. Väterlich ist ganz allgemein überhaupt nach einer solchen Aktion das Geschrei nach „Schuld“ und Irrendemselben „Schuldigen“. Jede einseitige vorzeitige Prüfung der nun vollständig vorliegenden Berichte zeigete, daß die Taktik des Außenministers, in öffentlicher Rücksichtung die deutsche Delegation zu verfechten, die einzig richtige war. Ganz anders als durch womöglich Mißverständnisse und in geheimen Beratungen vor der eigentlichen Sitzung vollzogenen Nachgeben, mühte die nun in die Weltpresse eingegangene öffentliche Vertretung des deutschen Standpunktes in Rede und Gegenrede wirken. Und derlei, der die zweifellosgen gegenüber Vocarno und Thoiry eingetretene allgem. eine Verschlechterung der deutschen Verhandlungsmöglichkeiten auf den vor wenigen Wochen erfolgten Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung schiebt, der hat von dem, was man „große Politik“ zu nennen pflegt, wenig Ahnung. Auf diesem Gebiet liegt allein der Grund für die Wandlung der Dinge, welche die Fortführung der deutsch-französischen Verhandlungspolitik und überhaupt die Auswirkungen von Locarno aufs Aeußerste erschwert.

Betrachten wir zunächst den Völkerbund selbst. Hoff ungeschwächt und unverändert führen in ihm Frankreich und England noch das große Wort. Italien hält sich vornehmlich zurück und die Kleineren haben nach wie vor nichts zu sagen, bzw. hüten sich, es zu tun. Nichts ist für die diesmalige Verhandlung der Saarfrage typischer, als die kategorische Weigerung Briands, die Erörterung mit Deutschland auf dem Boden der Rechtsgrundlagen des Versailler Vertrages stattfinden zu lassen. Es fanden eben Frankreichs politische und militärische Interessen dahinter und diese, nicht das Recht, gaben den Ausschlag. Frankreich will nicht „räumen“, weder die Saar, noch den Rhein — es sei den in langwierigem Kuhhandel, bei dem es alle möglichen Gegenforderungen an Deutschland und indirekt an seine finanziellen Gläubiger zu stellen beabsichtigt. In den anderen beiden Deutschland interessierenden Fragen wurden gewisse Konzessionen gemacht. Sie sind für Frankreich entweder weniger wichtig — oder die Konzession selbst liegt auf der Linie französischer bzw. englischer Politik. Bezüglich Danzigs lagen diesmal die Dinge so, daß der Völkerbund alles Interesse hatte, den durch die Intrigen Polens nahen finanziellen Zusammenbruch seiner eigenen Substanz zu vermeiden. So war es der zum ersten Mal geläuteten klugen Mitarbeit des deutschen Mittelstandes in der Finanzkommission möglich, eine ersatzlose Regelung der Anleihefrage zustande zu bringen. Und die Schulfrage in Oberschlesien? Gibt es wirklich viele Deutsche, die da glauben, Polen habe im Völkerbunde in diesem Falle dem sonnenklaren deutschen Recht weichen müssen und auf diesem Gebiete habe sich wenigstens zu drei Vierteln das Recht im Völkerbund durchgesetzt? Oder liegen die Dinge nicht vielmehr in Wahrheit so, daß wichtige politische Interessen, vor allem Englands ein besseres deutsch-polnisches Verhältnis wünschten und deshalb Polen hinter den Kulissen in geeigneter Form den „freundschaftlichen Rat“ gaben, eine auch rechtlich nicht zu haltende Position freiwillig aufzugeben? Im ganzen hat wiederum der Völkerbund in seiner inneren Struktur und seinen unter der Firma des Rechts hinausgehenden Entscheidungen, sich gehorsam wie immer, der allgemeinen Situation angepaßt und seine Beschlüsse spiegeln im Wesentlichen nichts anderes wieder, als die augenblickliche Macht- und Interessenkonstellation der Großmächte Frankreich und England.

Das Wichtigste in dieser letzten Konstellation ist der zunehmende englisch-russische Gegensatz. Er überschattete in Wahrheit alle öffentlichen und vertraulichen Verhandlungen und Gespräche der letzten Ratssitzung. Auch wenn noch weitere Duzend Male offiziell und inoffiziell demontiert werden wird, daß England einen europäischen Block gegen seinen Gegner Rußland zustande bringen wolle, so steht doch die leitende Tendenz der englischen Politik klar vor unseren Augen. In bitter waren unsere eigenen Erfahrungen vor dem Weltkrieg, um nicht zu wissen, daß, wenn England

Ein großes weltpolitisches Ziel steht, es mit der ihm eigenen Sähigkeit auf graden und ungraden Wegen ihm folgerichtig aufzusehen. Dieses Ziel ist im Zusammenhang mit den Ereignissen in China die Zurückdrängung und Schwächung des sowjetrussischen Einflusses von Europa, vielleicht auch von Amerika her. Wie es einst hieß: „Gegen die deutsche Autokratie, gegen den deutschen Wettbewerber, gegen die deutsche Vorherrschaft und gegen die deutsche Flotte“, so heißt es heute: „Gegen den Bolschewismus!“ Gibt es denn irgend einen ersichtlichen Grund, der dem heutigen England geringere Energie und geringere Folgerichtigkeit seiner Politik zutrauen will, als dem vor dem Weltkrieg? Wenn dem aber so ist, dann wird die angestrebte Vermeidung jeder Meinungsverschiedenheit mit Frankreich, die Stützung der Mandatstaaten, die Verständigungsversuche zwischen Polen und Volen, die Begünstigung der italienisch-rumänischen Annäherung und schließlich der deutsche Wunsch nach einer deutsch-polnischen Annäherung ohne weiteres klar. Sollte England heute noch weltpolitisch den Rücken ebenso freilassen, als in den letzten Jahren, dann könnten wir vielleicht eine schwächere und energiereichere Unterstützung deutscher Rechtsforderungen am Rhein und an der Saar erwarten. Es ist ein Wunder, gekommen und es heißt nun für Deutschland, sich nicht irgendwelchen Klagen über die böse Welt draußen und noch viel weniger dem heimischen Parteiengeschwätz zu überlassen, sondern auf diese neue Lage wieder zu ebenso zäher Weiterverfolgung unserer Ziele auszunutzen, wie England selbst es tut. Dazu müssen wir wissen, worauf die letzte internationale Lage sonst noch beruht.

Nach dem letzten Endes keineswegs erfolglosen deutschen Ruhrüberhand setzte sich seinerzeit eine schnell zunehmende Zerrüttung der französischen Finanzen. Es kam der Dawesplan und eine solche innere Wandlung der Einstellung in Frankreich, die von Briand geschickt nach Außen hin den Schein des Friedens und der Verständigung erhielt, in Wirklichkeit natürlich zu einem sehr hohen Grade nichts anderes war, als die natürliche Abkehr von den für Frankreich selbst wenig ertragreichen Methoden Poincarés und seiner Genossen in den Jahren 1922 und 1923. Als noch im Herbst vorigen Jahres in den Tagen von Genf und Thoiry die französische Finanzlage eine solche war, daß dem klugen Briand die Möglichkeit einer Stützung der französischen Währung und überhaupt eine finanzielle Hilfeleistung durch Deutschland im Rahmen einer entsprechenden Annullation des Dawesplanes gesehener schien, lag in der Tat ein großer und gesunder Gedanke in solchen Plänen. Seitdem hat die Energie und das Geschick des Herrn Poincaré auf innerpolitischen Gebiet den Franken stabilisiert und das Vertrauen einer ganz großen Mehrheit des französischen Volkes mächtig diesen Mann und seine nationalpolitischen Mitarbeiter noch länger wiederum an seinem Platze zu sehen. Und wenn wir auf die Entwicklung Polens im vergangenen Jahre blicken, dann sehen wir auch dort nach dem Staatsstreich Pilsudski, das in Wahrheit eine kurze und innere Konfliktierung des Staates stattgefunden hat, welcher der englische Bergarbeiterstreik in der bekannten Weise noch zu Hilfe gekommen ist. Mit anderen Worten: Die Lage in den für die nächste Entwicklung Deutschlands wichtigsten Ländern hat sich ganz augenscheinlich so verändert, daß die in unangenehm härterer nationaler Beschlossenheit als Deutschland einzuweisen glauben verweigern zu können, was sie im gegenseitigen Interesse zu gewähren vor einigen Monaten schon zur Hälfte bereit gewesen sind.

Man kann, daß eine solche numerische Tatsache tatsächliche Feststellungen außenpolitischer Geschehens um und herum ein gut Teil des autokratischen Geistes und manche Kritik an der Haltung der omittischen Außenpolitik in Genf mit einem Schlag auf das richtige Maß zurückführt und als das bezeichnet, was es ist: Parteigerede oder persönliche Wichtigkeit! Zum Kleinmütigen werden ist natürlich ebenso wenig Anlaß. Jede neue Situation und jede Wandlung der Dinge birgt neue Möglichkeiten in sich und zeigt auch neue Wege. Voraussetzungen, solche zu finden, ist allerdings nicht nur die notwendige Einsicht in den wirklichen Zusammenhang der Tatsachen und Entwicklungen, sondern eine feste Führung der Staatsgewalt, die es vermag, sich das Vertrauen dafür zu erhalten, daß ihr Generalkurs der richtige ist. Und darüber werden die bevorstehenden Reichstagsdebatten bald Aufklärung zu bringen haben!

**Deutsch-französisches Handelsprovisorium**

Zwischen dem französischen Handelsminister und dem Reichsminister für Posten ist am Donnerstag ein provisorisches Handelsabkommen unterzeichnet worden, das die allgemeinen Grundlagen der Anwendung des künftigen Handelsvertrages festlegt. Es handelt sich um das von beiden Delegationen eingebrachte Protokoll über die Möglichkeiten für die Verhandlungen zum Abschluß des endgültigen Vertrages, die bereits in den Pariser Verhandlungen fertiggestellt wurden, und die auch das Reichskabinett, als am 12. März der deutsche Delegationsführer, Reichsminister für Posten, in Berlin anwesend war, genehmigt hat.

Von unserem Pariser Vertreter wird uns hierzu gedruckt:

Das gestern von dem französischen Handelsminister Polanowski und dem Führer der deutschen Handelsdelegation Poste unterzeichnete Protokoll ist für den künftigen Abschluß des endgültigen deutsch-französischen Handelsvertrages von großer Bedeutung. In Frankreich sollte bisher der Umstand, daß in den vorläufigen Abkommen die französischen Waren nicht inbegriffen waren, eine starke Unzufriedenheit aus. Die deutschen Unterhändler wurden hart bedrängt, für dieses wichtige französische Exportprodukt die Reichsbegünstigung einzuräumen und die Zollbelastung für die französischen Weine von 80 auf 10 Prozent, d. h. auf den Anlag wie für die spanische und italienische Weineinfuhr herabzusetzen. Die deutsche Delegation war sich jedoch bewußt, daß gerade diese Konzession ihre beste Waffe sein werde bei Verhandlungen über den künftigen endgültigen Handelsvertrag. Sie wollte aus diesem Grunde keine Reichsbegünstigung für die französischen Weine einräumen, ohne gleichzeitig die Garantie für die Einhaltung des endgültigen Abkommens zu erhalten.

Diese Garantien sind nun in dem gestern unterzeichneten Protokoll erreicht worden. Deutschland verpflichtet im künftigen endgültigen Abkommen Frankreich die Reichsbegünstigung einzuräumen und Frankreich seinerseits, dessen Zollbegünstigung Reichsbegünstigungen vermeidet und jeden Handelsvertrag mit einer fremden Macht individuell zu gestalten sucht, verpflichtet sich, die deutschen Waren zum Minimum an Zoll anzulassen und darüber hinaus für gewisse Positionen noch Reduktionen zuzugestehen, daß die deutschen Konkurrenten zu einem Anlaß, der noch unter dem Minimalzoll steht, einführen können.

Nachdem so die Basis des künftigen Handelsvertrages festgelegt worden ist, suchen die beiden Delegationen das vorläufige Abkommen den beiderseitigen Wünschen besser anzupassen. Frankreich wird vor allem Befriedigung insofern erhalten, als ein Kontingent für die französische Weineinfuhr festgelegt wird, das zu den gleichen Bedingungen in Deutschland eingeführt werden kann, wie die spanischen und italienischen Weine. Zur Zeit werden Verhandlungen über den Umfang dieses Kontingents und über einige kleinere deutschen Forderungen weitergeführt. Voraussichtlich wird Frankreich unter diesen Umständen von seinem Rückgangsdreht am 21. März nicht Gebrauch machen. Die französischen Wähler lassen jedoch durchblicken, daß Frankreich sich das Recht vorbehalten hat, das vorläufige Abkommen nach dem 21. März auf Ende des Monats zu kündigen, sofern die Frage der französischen Weineinfuhr nach Deutschland nicht in zufriedenstellender Weise gelöst werden sollte.

**Aus der gestrigen Reichstags-Sitzung**

Berlin, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Ergebnis der gestrigen Reichstags-Sitzung war die Rede des Innenministers v. Reudell. Er hat ja von allen Mitgliedern des Kabinetts bereits am meisten im Trommelfeuer der Opposition gestanden, kein Wunder, daß man gerade dem Auftreten dieses so viel angefeindeten Mannes als Vertreter seines Ressorts mit einiger Spannung entgegen sah. Man mußte sich indes zunächst in Geduld fassen, da der Reichsernährungsminister genötigt war, noch vor der Beratung der Reichstags-Sitzung auf die Interpellation der Sozialdemokraten und der Kommunisten über die Frage der Roggenverlorgung zu antworten. Herr Schiele bezeichnete den Schluß, daß die Roggenversorgung Deutschlands für den Rest des Wirtschaftsjahres nicht mehr sicher gestellt sei, oder daß eine Roggennot wegen der zu unangenehmen Verhältnisse aus der letzten Ernte und Bedrohung, als irrig. Er stellte sogar in Aussicht, daß man noch mit einem bescheidenen Vorrat in die neue Versorgungsperiode eintreten werde. Den Vortell der Suspendierung des Roggenzollens, so versicherte er, würde lediglich das Ausland haben. Da die Interpellation darauf beruhte, dem Minister erwidern zu dürfen, wurden nach einem langen Geschäftsordnungsstreit nochmals jeder Fraktion 15 Minuten Redezeit gewährt. Von diesem Zuschuß nutzten indes nur die Sozialdemokraten und Kommunisten Gebrauch, sodas der Etat des Ernährungsministers ohne weiteren Aufenthalt bewilligt und Herr Schiele seinem Ministerkollegen v. Reudell den Platz räumen konnte.

Herr v. Reudell, der sofort das Wort nahm, sprach knapp, ruhig, fast möchte man sagen: mit militärischer Schlichtheit. Man hat den Eindruck, daß der heilige Kampf, den er im Parlament schon zu bestehen hatte, an seiner grüblerischen Natur nicht spurlos vorübergegangen ist. Er wankte offenbar das Vertrauen, das gerade gegen seine Person sich schon so lebhaft geäußert hat, soweit es überhaupt geht, zu zerstreuen. Deshalb stellte er mit besonders feierlicher Betonung das Gebot der

**Toleranz gegen Andersdenkende**

an die Spitze seiner Darlegungen, daß es ihm wohl eine Interpretation des Beamtenrechts, der Beamte habe sich mit ganzer Kraft in den Dienst des Staates zu stellen, aber er unterließ doch auch das Recht des Beamten auf politische Gesinnungsfreiheit.

Zwischen diesen beiden Begriffsbestimmungen lassen sich so ungefähr alle Widersprüche einer Personalpolitik unterbringen. Nur die Praxis kann zeigen, in welchem Geiste der neue Herr zu regieren gedenkt. Das Verhalten des Ministers, nicht in Weltweisheit zu verfallen, soll nicht getadelt werden, indes hätte er bei der Behandlung der konkreten Fragen seines Ressorts doch etwas mehr ins Einzelne gehen können. Das Problem des Reichsschulgesetzes kreiste er nur flüchtig, indem er unter dem verständnisvollen Beifall seiner politischen Freunde wie auch des Zentrums die Notwendigkeit hervorhob, die Weltanschauungsfrage härter als bisher in den Vordergrund zu rücken. Die Reichsdienstordnung kündigte er als dem Abschluß nahe an. Er was ausführlicher befaßte er sich mit dem Verhältnis des Reichs zu den Ländern, deren Eigenart und Souveränität er gewahrt sehen will.

Der Sozialdemokrat Tollmann nannte die Rede des Ministers „nichtsagend“, jedoch unterzog er sich leider nicht der Mühe, näher auf Herrn Reudells Ausführungen einzugehen, wie man überhaupt wiederum das Gefühl hatte, daß die Reichsboten, die nach dem Minister gehen noch zu Wort kamen, mit fertigen Manuskripten das Hand betreten hatten, sodas eine Adaption im eigentlichen Sinne sich nicht entwickeln konnte. Kritik an der Rede des Ministers ließ lediglich der Volksparteiler Gremer. Mit bemerkenswerter Schärfe wies er das Wort des Herrn v. Reudell von der Souveränität der Länder zurück. Deutschland lebe heute in einer Zeit der Souveränität des Volkes. Im übrigen betonte Dr. Gremer sehr deutlich, daß die Volkspartei eine deutsche und eine liberale Partei sei.

**Um die Arbeitszeitfrage**

Berlin, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) In der Arbeitszeitfrage ist man noch immer nicht zu einem Kompromiß gelangt. Nachdem man sich gestern wieder einmal Kundenlang unterhalten hat, ohne sich einigen zu können, ist man zu dem Entschluß gekommen, zunächst einmal eine kleine Pause einzulegen. Man begründete dies damit, daß einige der beteiligten Unterhändler während dieser Tage von Berlin abwesend wären. Der Reichsarbeitsminister drängt, was nachgerade aus allgemeinen politischen Gründen so wohl, auch wünschenswert wäre, auf endliche Erledigung der Arbeitszeitfrage. Auch die „Germania“, die ihm nahesteht, berichtet nun: Wenn die Regierungsvorhaben bis Anfang nächster Woche keine Lösung gefunden hätten, würde die Vorlage schon am Dienstag im Reichsrat behandelt werden; dann würde die Vorlage dem Reichsrat zugehen und die Entscheidung müßte vom sozialpolitischen Ausschuss und vom Plenum herbeigeführt werden. Das „S. Z.“ meint: Der Reichsarbeitsminister sei entschlossen, sich „ebenfalls eine Mehrheit da zu suchen, wo er sie findet.“

Es ist natürlich ausgeschlossen, daß Herr Brauns eine Vorlage, die von den Regierungsparteien abgelehnt wird, mit Hilfe der Opposition sich bewilligen lassen könnte. Aber in 12. Stunde wird man wohl noch irgendwie eine Konformformel finden.

**Oesterreichs Krankheit**

**Pressekorruption in Wien**

Berlin, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Seit einiger Zeit sind in Berlin und Wien Gerüchte verbreitet, daß die „Neue Freie Presse“ von ihrem Besitzer Dr. Benedikt verkauft werden soll. Die Gerüchte sprechen nicht ganz die Unwahrheit. Der „Neuen Freien Presse“ geht es schlecht. Mit dem Zerfall der Doppelmonarchie hat sie, die ebendies über das ganze Oesterreichreich verbreitet war, den größten Teil ihres Abgabebereichs verloren. Man trifft sie wohl noch in den Nachbarstaaten, aber nicht viel anders als man auch sonst ausländische Blätter dort findet. Und die „Neue Freie Presse“ ist, was ihre finanziellen Unterlagen angeht, immer noch aufs Ganze gesehen, ein anständiges Blatt geblieben. Das läßt sich mit ganz wenigen Änderungen („Reichspost“, „Wiener Neuzeit Nachrichten“, „Deutsche Oesterreichische Tageszeitung“) von der Wiener Presse lösen nicht lassen. Ein erheblicher Teil der Wiener Tagesblätter wird von der Fischelei ausgehalten, in die anderen kämen Entente- oder allen zuvor französische. Da zudem durch die Pressepolitik des sozialdemokratischen Oesterreichers Preiner die Inserate spärlicher wurden, ist die „Neue Freie Presse“ wirklich kein Geschäft mehr, und man kann es verstehen, wenn ihr Besitzer sich von dem schlechten Risiko zurückziehen möchte. In Wien soll man sich nun neuerdings erzählen, die Firma Rudolf Mosse hätte die „Neue Freie Presse“ gekauft. Das wird vom „S. Z.“ heute in aller Form in Abrede gestellt. Hier in Berlin war man bisher der Meinung, daß das Haus Ullrich sich die „Neue Freie Presse“ anzuschließen wolle. Tatsächlich besteht auch bereits jetzt in erheblichem Ausmaße eine Gemeinschaft zwischen der „Neuen Freien Presse“ und der „Wiener Neuzeit“, die vielfach, zumal im Ausland, dieselben Mitarbeiter haben und die gleichen Kritiken und Meldungen bringen.

**Der Rückgang der Sozialdemokratie**

Aus Dresden wird uns geschrieben: Wer aufmerksam die sozialistische Parteipresse liest, kann immer wieder feststellen, daß fast keine Nummer der radikal-sozialistischen Zeitungen gedruckt wird, worin nicht das Wahltum und der Siegeslaut der radikalen Sozialdemokratie verkündet wird. Nur auf Parteitage pflegt man, da nur Funktionäre anwesend sind, die Wahrheit einzusehen, da sonst die Anhängerschaft noch mehr an der Sozialdemokratie irre werden würde, als sie ohnehin schon geworden ist.

So ist auch der radikalsozialistische Parteitag für Ostpreußen gerade in dieser Beziehung sehr interessant. Gewisse Ergebnisse vom Reichsparteitag hat offiziell festgestellt, daß die Sozialdemokratie „einen nur ganz kleinen Rückgang in der Mitgliederzahl zu verzeichnen habe und man daher sagen dürfe, daß die Sozialdemokratie gegenüber allen übrigen Parteien verhältnismäßig gut dabeist.“ Wer die sozialistische Kundgebungskunde kennt, weiß, daß das in wahrheitsgemäßes Deutsch überführt heißt, daß die Sozialdemokratie ständig zurückgeht und ihre einst überragende Bedeutung immer mehr einbüßt. Das beweisen aber auch all die Werbemotive, die im Laufe des Jahres für die Partei veranstaltet werden. Bei der Sozialdemokratie muß es schon sehr lausig sein, wenn sie solche Werbemotive macht. Noch ausführlicher sind die Ausführungen des sächsischen Parteivorstandes, die er im Geschäftsbericht macht:

Wenn wir uns vergegenwärtigen, daß wir in unerreichten Reihen bestehen, die jetzt in eine vollständige und über die Gedankenwelt hinübergerückt sind, in eine Ideologie, die nationalsozialistisch ist, dann kann man es den Arbeitern nicht verdenken, wenn sie mitzuarbeiten geworden sind. Deshalb ist es eine Aufgabe unserer Organisation, das Vertrauen zu den Führern wieder herzustellen. Wir müssen daher dafür sorgen, daß Einigkeit und Geschlossenheit auch weiterhin ein lebendiges bleiben. Unsere Genossen können wir nur durch Achtung abringen, wenn wir als feste, geschlossene, einheitliche Kraft dastehen. Es geht nicht an, daß Leute während des Kampfes sich hinfeststellen, daß sie aber nach dem Kampfe kommen und an einer Desorganisation der Partei mitarbeiten.“

Die Nationalisten haben mehr als einmal behauptet, daß die heutige deutsche Sozialdemokratie — und erst recht die sächsische radikalsozialistische — ein Koloss auf ideologischen Füßen sei. Der klassische Beweis dafür liegt in den Ausführungen des sächsischen Parteivorstandes, die er in dem sächsischen Parteitag. Die Sozialdemokratie hat das Prinzip der Verneinung überbunden und bekommt jetzt die Folgen davon am eigenen Leibe zu spüren.

**Nur noch 400 Millionen Defizit**

Berlin, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Das Kabinett beschäftigt sich, wie angekündigt, gestern nachmittags in einer längeren Sitzung mit der Frage der Deckung für die Forderungen, die über den Etat 1927 hinausgehen. Zu irgend welchen Beschlüssen ist man nicht gelangt. Die Beratungen sollen vielmehr fortgesetzt werden. Die „Voss. Zeig.“ freilich will wissen, daß an den Mehrbewilligungen erhebliche Abzüge gemacht worden sind, so daß sich das Defizit, das bisher 700 Millionen Mark betrug, auf etwa 400 Millionen Mark verringert habe. Die Deckung soll angeblich aus Uebererschüssen erfolgen, die noch aus früheren Jahren herübergehören. Voraussetzung ist aber, daß die Mehrheit des Reichstags ihre bisherigen Beschlüsse zum Etat revidiert.

**Die Kämpfe in China**

Nach Meldungen aus Schanghai sind die Kämpfe zwischen den Bunchnen begriffen. Die „Evening Standard“ erklärt, daß in Schanghai der Generalstreik fast ausgedehnt worden. 3000 Arbeiter sollen die Arbeit bereits eingestellt haben. Die Streikleitung hofft, daß diese Zahl im Laufe des Tages auf 25000 anwachsen werde. Die militärische Lage ist undurchsichtig.

Die weiter aus Schanghai gemeldet wird, haben die Kantonesen den Kreis um Hankow jetzt geschlossen. Die meisten Ausländer haben Hankow bereits verlassen können. Wieviel Truppen in Hankow eingeschlossen sind, ist nicht zu sagen. Es heißt aber fest, daß die Nahrungsmittel dort kaum für einige Tage ausreichen.

Einer „Sonne“-er Neuermeldung zufolge soll der Führer der Schammustruppen, General Wilschinski, mit Tschenkischel Verhandlungen zum Abschluß eines Abkommens über die friedliche Beilegung Schanghai durch die Kantontuppen aufgenommen haben.

**Frühjahrs-offensive in Marokko?**

Paris, 18. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) Die letzten Nachrichten aus Marokko besagen, daß an verschiedenen Punkten der Grenze heftige Kämpfe stattgefunden haben. Nach den heute aus Fez hier vorliegenden Berichten, sind diese Gefechte nicht anders als Vorbereitungen für die große Frühjahrs-offensive, die in aller Kürze zur Durchführung gelangen werde. Einige der marokkanischen Zeitungen, die den dortigen Militärkreisen nahesteht, kündigen diese Offensive in großer Aufmachung an und teilen mit, es sei längst kein Geheimnis mehr, daß die während des Winters preisgegebenen Positionen jetzt wieder erobert werden müßten.

**Letzte Meldungen**

**Ein serbischer Hochverratsprozess gegen 18 Deutsche**

Berlin, 18. März. Wie das „S. Z.“ aus Belgrad berichtet, begann am Mittwoch in Sarajewo ein großer Hochverratsprozess gegen 18 Deutsche. Unter Anführung des Verhafteten der Deutschen zur Zeit des Friedensabkommens; als die Serben mit der Offensive gegen Oesterreich-Ungarn im September begonnen hatten, hatten in einem serbischer Oesterreich gehörigen Teile Belgrads serbische Einwohner in der Annahme eines Tages der Serben bereits die Häuser ummüret und Todesdrohungen gegen die Deutschen des Ortes ausgesprochen. Als die Serben zurückzogen, wurden von den serbischen Einwohnern des serbischen Ortes, die sich sechs erlösen. Man behauptet jetzt die Deutschen, die serbischen Einwohner damals denunziert zu haben, was von ihnen bestritten wird.

**Nachtrag zum lokalen Teil**

\* Tübinger Verbrechenfall. Gestern mittags kurz nach zwölf Uhr wurde auf dem Friedhof bei U 6 beim Hebräerfeld der Strafe eine 45 Jahre alte Frau von vier weichen Kadaver angefallen, da sie, einem Hindernis ausweichend, plötzlich einige Schritte zurücktrat. Die Frau fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß sie demnächst liegen blieb. Der Kadaver hat sich der Frau sofort angenommen und ein Krat war auch gleich zur Stelle. Vermutlich ist aber durch den Sturz eine Gehirnblutung eingetreten, was den akuten Tod der Frau zur Folge hatte. Ob ein Verbrechen vorliegt, wird die sofort eingeleitete Untersuchung ergeben.

# Vorbemerkungen zum städtischen Voranschlag 1927

Die Vorbemerkungen, die Oberbürgermeister Dr. K u n z er ausgelagt hat, liegen nunmehr vor. Dr. K u n z er führt zur leichteren Orientierung der Stadtverordneten im Voranschlag folgendes an:

Auch der Voranschlag 1927 ist Grundlage der Steuererhebung, aber der Steuer f a h kann noch nicht festgelegt werden. Vor dem Mai d. J. wird nicht einmal der Steuerfuß für 1926 bestimmt werden können. Zum ersten Male wird das badische Grund- und Gewerbesteuergesetz vom 7. Juli 1926, das die alten Umlagepennige, die ausschließlich vom Vermögen erhoben worden sind, verläßt und beim Gewerbe neben dem Wert auch den Ertrag als Basis der Besteuerung einführt, seine Wirkung äußern. Diese Steuerfestsetzung für 1926 wird dann auch die Grundlage bilden für die V o r a n s c h l a g u n g e n des Jahres 1927 (vergl. § 12, 59 des Gesetzes). Die Veranlagung für 1927 setzt voraus, daß der Stand der Vermögenswerte vom 1. Januar 1927 festgelegt sein wird (§ 10), wobei erstmals die Grundzüge des Reichsbewertungsgesetzes vom 10. August 1925 (Einheitswerte) maßgebend sein werden. Diese Einheitswerte werden beim landwirtschaftlichen und beim Gebäudebesitz höchst wahrscheinlich sehr starke Minderungen der Werte ergeben; für das Betriebsvermögen gilt der gemeine Wert, den der Gegenstand unter der Voraussetzung der Fortführung des Betriebes für den Betrieb hat (§ 31 Abs. 2 des Reichsbewertungsgesetzes). Bisher ist diese Einheitswerte nach dem Stande vom 1. Januar 1926 festgelegt, die für Mannheim maßgebenden Summen sind aber noch nicht bekannt. Die gewerblichen Erträge werden ermittelt nach dem Ergebnis des Kalenderjahres 1926, bzw. des im Kalenderjahre 1926 endenden Geschäftsjahres. Hierzu ist erforderlich die Veranlagung zur Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer für den gleichen Zeitraum. Diese Veranlagung wird schließlich vor dem Herbst 1927 durchgeführt sein. Daraus ergibt sich, daß die Veranlagung zur Gemeindesteuer 1927 vor dem Herbst d. J. nicht möglich sein wird, und daß bis dahin Vorauszahlungen (s. o.) erhoben werden müssen. Die Festlegung, wieviel Hundertteile der Steuergrundbeträge für die Gemeinde- und Kreissteuern (§ 55a) zu erheben sind, bräuhle an sich nicht bis zur Festlegung des Veranlagungsergebnisses zurückgeschoben zu werden, könnte vielmehr aufgrund von Schwankungen über das Anwachsen oder Sinken der Steuerwerte und der Erträge erfolgen, wenn nicht im Jahre 1927, wie erwähnt, erstmals die Einheitswerte maßgebend wären, die sehr stark von den bisherigen Steuerwerten sich unterscheiden dürften. Uebrigens ist vor Festlegung der Hundertteile auch die Frage zu ordnen, ob die Steuer g r u n d b e t r ä g e für das Grundvermögen oder einzelne Gruppen desselben, oder ob die Steuergrundbeträge für das Betriebsvermögen oder für den Gewerbeertrag erhöht werden sollen. (§ 58 Abs. 2.)

Hiernach kann gegenwärtig lediglich der Betrag festgelegt werden, der durch Real-Steuern zu gewinnen ist. Nach dem Voranschlag für 1926 war dieser Betrag 8.270.000 M., nach dem Voranschlag 1927: 7.283.000 M., nach dem Rechnungsergebnis 1924: 5.433.000 M. Der Stadtrat war bei Prüfung des Voranschlags 1927 der Ansicht, daß bei der hohen vom Lande für sich erhobenen Steuer, die bekanntlich gewerbliche Erträge über 21.000 M. mit 7,5 Proz. belastet (hierzu tritt noch die Steuer vom Betriebsvermögen), die auch das Grundvermögen mit 3,5 Proz. von 100 M. (des ermäßigten Steuerwertes) belastet, eine abermalige Erhöhung der gemeindlichen Steuer soweit nur irgend möglich vermieden werden muß. Ist doch die Landsteuer vom gewerblichen Ertrag beispielsweise fast so hoch wie die Gewerbesteuer vom Ertrag in Frankfurt a. M., mit welcher Stadt Mannheim so oft verallien wird; dort stellt die Gemeindesteuer aber, da das Land Gewerbesteuern nicht erhebt, die einzige Belastung dar, während bei uns die Gemeindesteuer auf die staatliche Steuer sich aufsetzt.

## Kurze Betrachtung der wesentlichen Veränderungen des Voranschlags 1927 gegen 1926 (unter Beglaffung der Aufwandsgruppen)

**A. Aufwandsgruppen:**  
1. Die Wohlfahrtspflege erfordert 9,8 Millionen Reichsmark gegen 7,4 M., somit um 2,4 Millionen M. mehr. Zunächst fällt ins Gewicht der Mehrbedarf des F i r s o r g e a m t s nach Abzug der Staatsleistungen für gehobene Fürsorge mit 1.680.000 M. (V a r u n t e r s t ü t z u n g e n mehr um 920.000 M., Aufwand für Heilbehandlung mehr um 109.000 M., ergänzende Fürsorge für Erwerbslose mehr um 155.000 M., Verpflegungsgelder für Krankenwärter mehr um 148.000 M., Zuschuß zum Altersheim 33.000 M., Hans für Obdach-

lose 30.000 M.), sodann der Mehraufwand für das J u g e n d a m t mit 190.000 M.; Versorgung Minderjähriger in Familienfürsorge Mehraufwand 100.000 M., Erholungsfürsorge Mehraufwand 105.000 M., für Kinderhort u. Kinderheime Mehraufwand 64.000 M., für Kleinkinderschulen Mehraufwand 25.000 M.; dagegen Erhöhung der Staatsleistungen von 472.000 M. auf 538.000 M., somit um 66.000 M., ebenso höhere Erträge und Erstattungen. Hierzu treten die Mehraufwendungen beim V e n e l i s t i t mit 7000 M., bei verschiedenen Wohlfahrtsvereinigungen mit 23.000 M., bei Leibschützern 18.000 M., bei Wohnungsfürsorge 61.000 M. Den Mehraufgaben von rund 1.940.000 M. steht gegenüber eine Minderung bei den Krankenanstalten höhere Tarife, Betriebs-einsparungen, Unterlassung der Beschaffung, — dagegen: Erhöhung des Einheitswertes für Beköstigung um 0,12 M. für den Tag, Anschaffungen für Rettung u. Befahrung, höhere bauliche Kosten von 218.000 M., beim öffentlichen Arbeitsnachweis mit 178.000 M. und der Wegfall einer g e m e i n d l i c h e n V e r t r a g u n g für den Wohnungsbau mit 300.000 M. und einiges andere, so daß der Voranschlag 1.240.000 M. mehr aufzubringen hat. (Der Aufwand für Wohlfahrts-pflege ohne Abrechnung des vom Staate gewährten Zuschusses für gehobene Fürsorge ist nunmehr rund 42 M. auf den Kopf der Bevölkerung.)

2. Die Finanzverwaltung erfordert eine Mehrausgabe von 1.065.000 M. Dieser Mehrbetrag enthielt einer höheren Zinsen- und Tilgungssatz von fast 1,4 Millionen M., die nur durch einen Mehrertrag der Werke in Höhe von annähernd 0,5 Millionen M. gemindert wird; die übrigen verbleibende Mehrausgabe erhöht sich noch um 200.000 M. infolge höherer Bemessung der Stücklage (zur Erhöhung der Löhne und Gehälter im Falle der Steigerung der Raten.)

3. Eine weitere starke Mehrung bringt die Gruppe K u n s t u n d W i s s e n s c h a f t, deren Bedarf um 466.000 M. steigt. Das Theater allein beansprucht 342.000 M., mehr ausschließlich der Leistungen für Gebäude, Pensionen usw., und 1.390.000 M. gegen 817.000 M. (1926), — die H a n d e l s s c h u l e um 28.000 M.; — dieser Mehrbedarf wird aber gemindert durch Abschreibungen bei der Kunsthalle (so von 40.000 M. bei der Anschaffung von Kunstwerken), bei den Museen und Sammlungen, sowie infolge Wegfalls etwalmaliger Ausgaben.

4. Mehraufgaben von 410.000 M. verursacht auch der Straßen- und Wasserbau sowie die Einricht-ungen der öffentlichen Straßen. Zwar ist die Mehrausgabe beim Wasserbau gering (25.000 M.), dagegen beim Straßenbau beträchtlich (295.000 M.), nicht so fast wegen der höheren Kosten der Unterhaltung und der Re-paraturen und Umbauten von Straßen, die zusammen nur 141.000 M. ausmachen, sondern vor allem wegen des ge-ringeren Beitrages des Staates für den von der Stadt ver-zorgten Unterhalt der Staatsstraßen (Einnahmehausfall 164.000 M.), einigermassen beträchtlich auch Mehrausgabe 90.000 M.) bei der öffentlichen Beleuchtung der städtischen Straßen.

Den Mehraufgaben stehen einige ge-ringere Befreiungen gegenüber.

5. Die allgemeine Verwaltung einschl. Poli-zei- und Bauverwaltung beansprucht um 255.000 M. mehr. Zwar steigen die Ausgaben für Gehälter naturgemäß an, aber die Erträge an die Hauptverwaltung sind erheblich gestiegen; weitere Minderungen treten bei son-digen Ausgaben und besonderen Aufwendungen ein, ins-besondere auch weil die Einzahlungen in Selbstverschönerungs-fonds unterbleiben und ein Anlag für Gemeindevorhaben und Kaufmannsgerichtswahlen nicht erforderlich ist, endlich weil beim Wohnungsbau- und Mietvermittlungsdienst das Personal ver-mindert wird. Die Polizeiverwaltung insbesondere beansprucht weniger um 61.000 M. (infolge des höheren An-satzes für Baupolizeigebühren, sonst wäre eine Erhöhung der Ausgaben eingetreten). Auch die Bauverwaltung hat ihren Bedarf ein wenig vermindert (24.000 M.); doch ist die Ursache vorwiegend in einer Vergrößerung eines im Vorjahre zu hoch gegriffenen Ausgabenantrages zu suchen.

6. Die Schulen erfordern einen um 125.000 M. ge-ringeren Baraufschuß; er beträgt 4,2 Millionen gegen 5,415 Millionen im Vorjahre. Zunächst ist bei der Volksschule der Barbedarf um nur 60.000 M. gestiegen. Der jährliche Auf-wand hat sich insbesondere bei den Gebäuden erhöht (um 73.000 M.); ebenso sind die Ausgaben auf den Schulbetrieb (so für Anschaffung von Lehrmitteln) gestiegen; dagegen sind bei dem Aufwand für die Elementarlehrer 100.000 M. in der Annahme abgesetzt worden, daß das Land werde, weil unsere Förderklassen einen starken Ausbau der Hilfsschulen erforderlich machen, eine größere Zahl von Lehrkräften als entbehrlich anerkennen. Bei der Fortbildungsschule steigt der Aufwand um rund 55.000 M. wegen des Ausbaues der Mädchenfortbildungsschule; dagegen sinkt der Baraufschuß bei der Gewerbeschule, von 531.000 M. auf 408.000 M.

(um 145.000 M.), trotz des höheren Aufwandes für Lehr-personal (20.000 M.), der sorgfältigeren Berücksichtigung der son-dlichen Schulbedürfnisse infolge Abminderung der Unter-haltungskosten der Gebäude, vor allem aber weil der Aufschuß für Beschaffung von Lehrmitteln für Schüler mit 120.000 M. nicht erneuert worden ist. Bei der H a n d e l s s c h u l e ist wie-derum der Zuschußbedarf gestiegen um 58.000 M., sowohl in-folge Mehrung der Schülerzahl, die eine größere Zahl von Lehrkräften bedingte, dann aber weil die Schule in zwei An-stalten aufgeteilt wurde; der Baraufwand für die höheren Schulen steigt von 1.015.000 auf 1.093.000 M., somit um 78.000 M., ohne daß bei ihnen irgendwelche höhere Anforderungen in Frage kämen; schließlich hat das F r o ß b e l l e m a r in-folge der Eröffnung des neuen Ganies und seiner Erwei-terung seinen Barbedarf von 28.000 auf 58.000 M., also um 30.000 M. erhöht. Das alles zusammen ergäbe einen Mehr-bedarf von 100.000 M., wenn nicht der S c h u l h a u s b a u - f o n d s, der in den letzten Jahren 250.000 M. zugewiesen er-halten, unberücksichtigt geblieben wäre, während andererseits an Zuschüssen und Unterhaltungen noch etwa 19.000 M. mehr anfallen. So zeigt sich, daß die Minderausgabe ihre Ursache keineswegs im Schulbetrieb hat, sondern in einer Hoffnung, in Unterlassung einer mit dem Schulbetrieb nicht zusam-menhängenden Maßnahme und in der Vernachlässigung der Für-sorge für Schulhausbauten.

7. Die Zuschüsse an Betriebe der Stadt ver-ringern sich von 1,41 auf 1,26 Millionen, also um rund 150.000 M. Der Industriezweig erhöht allerdings seinen Selbstbeitrag um 33.000 M. (von 18 auf 51 Tausend) einmal infolge eines kleinen Rückgangs seiner Einnahmen, dann wegen seiner Mehrung seiner Betriebsausgaben, vor allem weil 20.000 M. für eine neue Kapitalanlage (für Beschaffung des Kran II) anfallen. Der K o s e n g a r t e n zeigt bei fast gleichen Einnahmen erhöhte Ausgaben an Gebäudeunt-erhaltung (Ankauf des Ribelungentales!) und auf Wirtschaftseinrichtung, auch auf den Betrieb (Anschaffung von Sälen); wenn der 1926 ganz vermiedene Ankauf eines F e s t b e t r a g e s nun wieder um 35.000 M. erscheint, so ist dieser Betrag nur deshalb nicht größer, weil die Abschrei-bungen von 48.000 M. dieses Jahr unterlassen werden. Bei den öffentlichen Bädern kann das H e l l s c h a d l seine Einnahmen und Ausgaben ausgleichen, während i. z. Zuschuß zu den Hallbädern (einschließlich der beson-deren Aufwandsverträge) von 74.000 auf 99.000 M. steigt; ins-besondere weil die Unterhaltung um etwa 28.000 M. mehr kostet (Einrichtung elektrischer Beleuchtung); bei der F i n s b ä d e r n fiel der das Vorjahr belastende Ankauf von 50.000 M. für das S a n n s t a d e n v a d weg, während die Unter-haltungsausgaben leicht anstiegen; das S t r a n d b a d e r erscheint mit 5000 M. Aufwand zum ersten Mal in unserem Voranschlag mit einer Betriebsausgabe. Somit sinkt die Mehrausgabe für Bäder um 58.000 M. Dagegen steigt jene für Bedürfnisanstalten von 50.000 auf 70.000 M., weil 5 weitere Anstalten eingerichtet werden sollen. Die E n t w ä s s e r u n g ist von den Kosten für R e n - n a n l a g e n durch Verweisung auf Anleihen befreit worden und eripart so 87.000 M. Dagegen verursacht das V ö s c h w e s e n eine Mehrausgabe von 88.000 M. (wie überall, ohne Aufwandsverträge), weil die am 1. Juli 1927 zu eröffnende Nebenwache Beckarau Ausgaben verursacht für Personal, dann aber für Errichtung einer Feuerwehreinlage. Bei den öffentlichen Anlagen tritt eine kleine Minderung ein von etwa 9.000 M., weil Mittel für die Erweiterung des Palmensaales nicht angesetzt sind und Neueinrichtungen unterlassen werden; die Betriebsausgaben sind durch Unter-haltung des Schlossgartens belastet. Auch bei den F r i e d - h ö f e n ist die Abschreibung unterlassen worden; der F e h - l b e t r a g mindert sich um 61.000 M. (Schluß folgt.)

## Trotzdem er mit dem linken Fuß aufgestanden

freute er sich schon in aller Frühe. Er lachte, als er den Frühmü-digen sah: Wärgig dultenber Kofas und leuchtend daneben die Sonnenmittdose, reine Alpenmilch aus den bayerischen Bergen, ein Göttertrank.  
Alpursa Kofas, ein Edelprodukt aus Alpursa Alpenmilch kullend nach Bergkräutern, wer freut sich da nicht schon in aller Frühe! Warum verschaffen Sie sich nicht auch diesen Genuss in den nächsten einflussreichen Geschäften? Verlangen Sie ausdrücklich Alpursa-Original!

**Alpursa-Werke A.-G.**  
Biessenhofen, bayer. Allgäu.  
Vertreter: Hans Scharff, Mannheim  
G 7, 20/21. Telefon 28210.

## Der Nothelfer

Von Paul Bliß

Doktor Bach war schlecht gekannt. Verdrossen lief er in seinem Zimmer hin und her und überlegte alles Erdenkliche, wie er seine fatale Lage künftig besser zu gestalten vermöchte; aber fortel er auch nachsinn, er fand keinen Ausweg aus seinen anälenden Sorgen.  
Inarimmitz sagte er sich: Eigentlich geschieht mir's recht, meddeln mußte ich mich als Anfänger in diesem elenden Reite niederlassen!  
Aber was es allerdings nicht gewesen, hier als Arzt zu be-stimmen, denn der alte Sanitätsrat behob nun einmal das Ver-trauen der Kranken. Der junge Doktor hatte gehofft, wenig-stens einen Teil der großen Praxis des alten Herrn für sich zu gewinnen, aber es war anders gekommen. Drei Monate lebte er nun hier, und in der langen Zeit waren nur drei Patienten zu ihm gekommen. In seinen Sprechstunden unterhielt er sich mit sich selbst. Bald war die Meite sällig, und andere Re-chnungen sollten beglichen werden. Seine Eripapiere waren an-geordnet, Aufsätze von dahem erhielt er nicht, sein Kredit war nicht der Rede wert. Es war nun Verzweifeln. So weit war der junge Doktor wieder einmal gekommen, da ging die Klingel. Erwartungsvoll harrie er, wen die Aufwärterin mel-den würde. Die Fremde war wieder einmal umsonst. Der Schöbote brachte einen dicken Brief.  
Sein Freund Bert schrieb ihm. Vier Jahre hatte er sich in der Welt umhergetrieben, sein Erbeil war verbraucht, er wollte jetzt in die Hauptstadt leben, von schriftstellerischen Ar-beiten leben und eine reiche Frau finden. Das alles schrieb er seinem Jugendfreund Bach. Als der verzagte Doktor die vielen Seiten gelesen hatte, regte sich so etwas von dem alten tollen Jugendübermut in seinem Wesen. Hoffnungen regten sich, daß der Freund ihm irgendwie helfen könne. Er schrieb ihm daher einen langen Brief, schilderte seine hoffnungslose Lage und bat den Empfänger um Rat und Beistand.  
Bald kam Antwort. Der Freund schrieb in offizier Weise, daß er kein Geld schicken könne, weil er selber auf Vamp lebe, was verpörrig er, ihm mit einem Schlag aus seiner elenden Lage retten zu wollen. Wie? Das werde er bald erleben.  
Doktor Bach fand aber keinen rechten Rat, an eine bald-ige Aenderung seines miserablen Daseins zu glauben. —  
Vierzehn Tage waren vergangen. Da kam ein vornehmer Herr, begleitet von einem feierlich und unnahbar aussehenden Knecht, im Städtchen an und mietete vier Zimmer im ersten

Hotel. Der Wirt bemühte sich, den seltenen Gast so gut wie möglich zu versorgen, und rechnete im Stillen mit erageligen Wochen. Enttäuscht hörte er zu, als der Fremde erklärte: „Bitte, machen Sie keine Umstände! Das ist hier hin, ist Infall. Ich wollte ins Ausland reisen, da besiel mich unterwegs mein altes Nefel. Deshalb mußte ich hier haltmachen. Ich könnte meinen Leibarzt telegraphisch heranzufen, aber leider ist er krank. Lassen Sie sofort den besten Arzt rufen, den Sie hier haben!“  
Selbstverständlich schickte der Wirt zum Sanitätsrat. In-zwischen war die Neuigkeit im ganzen Städtchen verbreitet, daß ein Fürst oder Prinz hier abgestiegen sei. Wenigstens wisse niemand, er reise unter dem offenbar angenommenen Namen „Hermann von Marr.“ So gar Wappen und Initialen auf den Koffern seien verklebt, damit niemand sie erkenne.  
Nach einer halben Stunde kam der alte Sanitätsrat. Er untersuchte den Patienten, der ihm keine Krankheitsbeschrei-bungen genau beschrieb, verordnete ein launes Rezept und ländigte seinen zweiten Besuch für den nächsten Morgen an.  
Als am anderen Tag der Wirt sich nach dem Befinden des vornehmen Gastes erkundigte, erklärte der Diener mit wenigen Worten, sein Herr habe eine äußerst schlechte Nacht gehabt und die Medizin habe ihm noch keine Binderung verschafft.  
Der Sanitätsrat wurde etwas ungnädig empfangen. Das Reiden habe sich nur noch mehr verschlimmert, lautete der kurze Befcheid.  
Der alte Herr wollte sich keine Blöße geben, aber er mußte nicht, was er von den Angaben des Patienten halten sollte. Er schrieb ein neues Rezept und empfahl Ruhe und Schonung.  
Der Erfolg blieb aus. Am Abend des folgenden Tages er-klärte der Fremde dem Wirt energisch: „Schaffen Sie mir einen anderen Arzt! Sonst reise ich trotz meines bedentlichen Zustan-des sofort ab.“  
Nun ließ der Wirt den jungen Doktor Bach holen. Erfolge erwartete er zwar in diesem Fall noch weniger, aber es gab ja sonst keinen Arzt im Städtchen.  
Als der Wirt zu Doktor Bach kam, war der so verblüfft, daß er sich kaum fassen konnte. Aber dann dachte er sofort: „Wenn die Kur gelingt, kann mein Glück gemacht sein.“  
Im Hotel führte man den jungen Arzt in das Kranken-zimmer. Letzte ging er an das Bett. Auf einmal hand er still, als lähe er einen Geist.  
Der Kranke richtete sich auf, gab ihm die Hand und sagte: „Lieber Bach, ich bin's! Galt's Maul! Mach keine Dum-mheiten und spiele Deine Rolle gut, denn ich bin gekommen, Dir zu helfen!“

Der Doktor hatte zwar den Jugendfreund gleich erkannt, aber seine Worte begriff er nicht sofort.  
Der Fremde sprach weiter: „Du behandelst mich sehr. Den Sanitätsrat empfinde ich nicht mehr. Du machst mich gesund, und dann wirst Du erleben, was das in der Stadt für Auf-sehen erregt.“  
„Was sieht Dir denn?“, fragte Bach.  
„Nichts! Verschreibe mir, was Du willst! Deine Rouben-tränke werde ich zum Fraß der Fliegen annehmen, und in vier bis fünf Tagen bin ich von meinem schweren Leiden durch Deine Hilfe befreit. Verstanden?“  
Doktor Bach mußte sich fügen. Es blieb ihm keine andere Wahl. Ging er nicht darauf ein, diese Komödie zu spielen, dann war es ganz aus mit ihm.  
Nach sechs Tagen war der plötzlich so schwer erkrankte fremde Herr gesund und wohlant.  
Die Neuigkeit fand rasche Verbreitung im Städtchen. Wie mit Zauberkräften gehoben, hand Doktor Bach als der Held des Tages da. Überall sprach man von dem tüchtigen jungen Arzt.  
Als am siebenten Tage der fremde Herr im offenen Baach mit dem jungen Doktor sprach, fuhr, galt es im Städtchen als sicher, daß der neue Arzt eine Kapazität sein müsse. Am achten Tage reiste der Fremde wieder ab. In den Sprech-stunden des jungen Arztes drängten sich von nun an die Patienten.

## Literatur

\* August der Starke von Prof. Dr. Paul Saake. 1927. Gebrüder Paetel. Berlin-Weißhof. — Mit dieser neuen er-schienenen Biographie des populären Wettinerrfürsten August der Starke hat der Berliner Historiker Paul Saake allen Freunden deutscher Geschichte einen langgehegten Wunsch erfüllt. Auf einem verhältnismäßig engen Raum ist hier in flotter, für einen weiteren Kreis von Lesern berechneter Dar-stellung die Frucht tiefer archivarischer Studien zusammen-gebrängt. Die Arbeit bedeutet eine wertvolle und notwendige Ergänzung zu dem zweibändigen Werke Cornelius Gurllits. Ohne Voreingenommenheit für seinen Velden deut Saake auf, um welchen Preis der Glanz der Epoche Augusts ermöglicht wurde. Der Hauptteil des Buches aber ist der Politik ge-widmet. Die Darstellung gewinnt hier besondere Farbe durch die zahlreichen Parallelen, in welche die Politik Augusts an der seiner mit ihm rivalisierenden Zeitgenossen, vornehmlich Adolph Friedrich Wilhelm I., gestellt wird.



Film-Rundschau

H. Pelafé-Theater. Mädchenhandel, eine internationale Gefahr in sieben Akten auf Grund von bisher noch nicht veröffentlichten Dokumenten und mit Unterstützung des National-Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Der neue Süd-Film ist nicht die erste Darstellung des alten von beiden Seiten mit verbissener Hartnäckigkeit geführten Kampfes zwischen internationaler Polizei und internationalem Mädchenhandel durch den Film, unstrittig aber eine der besten. Nicht die Handlung an sich, das rein Stoffliche, ist deshalb das Ausschlaggebende für den ungewöhnlichen Erfolg dieses Streifens. So vorbildlich das Manuskript auch ist, das was dem Film eine besondere Note verleiht, ist die künstlerische Seite. Eine Schar ausserordentlicher Darsteller hat sich mit hohem Können und bestem Blick für die Geisteskräfte der wachsenden Filmhandlung eingesetzt. In erster Reihe Rudolf Klein-Rogge, der den levantischen Mädchenhändler übergegend ebt zu gestalten weis. Spiel und Mäße sind bei ihm gleich hervorragend. Mary Kid und Vera Engels, die beiden verschleppten Mädchen, Mia Paulsen, Paul Lehkopf, Trude Hellerberg, Maria Fiorenza, die gezeichneten Helferinnen der Mädchenhändlerbande, Charles Lincoln, Erich Kaiser-Fisker, Fritz Albert, die rastlosen Verfolger der Verbrecher, bieten ebenfalls ausgezeichnete schauspielerische Leistungen. Nicht vergessen darf man Wilhelm Diegelmann und Sophie Fagan, die dem um ihr Kind beraubten unglücklichen deutschen Elternpaar eine ergreifende Verkörperung schenken. Daneben ebnen dem Film auch ein hoher landschaftlicher Reiz; wurden doch die Aufnahmen in Konstantinopel, Budapest und Athen gemacht. Nicht unwesentlich ist die Rolle, die den verfolgenden Polizeimännchen zufällt. Doch man hierfür die Mitwirkung der griechischen Polizeibehörden erlangen konnte, bedeutet einen weitesten Vorzug des in jeder Hinsicht hervorragenden Filmwerkes der Süd-Film U.G., in dem sich das Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels einen wertvollen Helfer verschaffen hat. Ein feiner Propagandafilm, der uns in den Bereich einer amerikanischen Brutalität einführt, die reichhaltige Trianon-Auslandswache und eine Harold Lloyd-Proteste vervollständigen den Spielplan.

Aus dem Lande

Schriesheim, 15. März. Bei der am 12. ds. Mts. abgehaltenen Besprechung über Errichtung eines Denkmals für die im Weltkrieg 1914-18 gefallenen Mitbürger hat man sich dahin geeinigt, daß der Platz an der Kleinfinderschule ein bester sein würde. Bezüglich des Denkmals soll ein Wettbewerb im Bund Deutscher Architekten veranstaltet werden. Auf diese Weise hofft man eine genügende Anzahl von Entwürfen zu erhalten, aus denen man das für Schriesheim am besten geeignete Denkmal auswählen kann. Baurat Groß, der an der Besprechung auch teilnahm, wird den Wettbewerb, zu dem einige Preise ausgesetzt werden, in die Wege leiten.

Hohenheim, 15. März. Auch in unserer Stadt wurde der Volkstrauertag in würdiger Weise begangen. Es fand eine Gedächtnisfeier statt, veranstaltet von den hiesigen militärischen Vereinen. Nach 9 Uhr marschierten die Teilnehmer unter Vortritt der Feuerwehrkapelle und der Fahnen zum Gedächtnisgottesdienst in die Kirche, wo Kaplan Balzer (sach.) und Stadtpfarrer Wiffert (evang.) die Trauerpredigt hielten. Nach Beendigung der Gottesdienste ging es wieder geschlossen zum geschmückten Kriegerdenkmal, wo unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung die schlichte, aber erhabende Gedächtnisfeier stattfand. Es war ein wehewoller Augenblick, als die Feuerwehr das Niederländische Dankgebet anstimmte und sich die Häupter entblößten. Nach dem Vortrag des bekannten, himmelsreichen Gedichtes "Für und" (Günna Neuberger) hielt Gemeindevater Karl Honecker in die Gedächtnisrede. Eine Minute stillen Gedenkens wurde den Gefallenen gewidmet, in der die Feuerwehrkapelle das Lied vom "Guten Kameraden" anstimmte. Mit einem Schlußmarsch der Feuerwehrkapelle fand die eindrucksvolle und erhabende Gedächtnisfeier ihren Abschluß.

Neilingen bei Schwellingen, 16. März. Am nächsten Sonntag hält, wie schon im geringen Abendblatt kurz berichtet, der Evang. Bund hier einen Pfälzer Bundestag ab. Am Vormittag ist um 10 Uhr Festgottesdienst, den Pfarrer Galt von Mannheim-Rheinau hält. Danach folgt eine Abgeordneterversammlung mit Besprechung der Zeitlage. Den Festabendgottesdienst um halb 8 Uhr wird Pastor Schmitt von Wiesloch halten. Um 8 Uhr wird eine Volksversammlung stattfinden; Geh. Kirchenrat D. Klein von Mannheim wird über die Frage sprechen: "Was hat Luther mit unserm heutigen Geschlecht zu sagen?" Abends wird die Festgemeinde 7 Lutherfestspiele spielen: "Luther in Oppenheim" von Richard Stahn und Junger Jörg von Pfeiffer.

Karlsruhe, 17. März. Am Dienstag nachmittags um 5 Uhr ereignete sich in der Nähe von Forstheim ein schweres Unglück, das ein Menschenleben forderte. Der Generalverreiter Emil Scheib von Karlsruhe wollte kurz vor Forstheim mit seinem Motorrad das Auto der Firma Sinner-Grünwinkel überholen. Beim Neamen einer Kurve verlor er die Kontrolle über das Fahrzeug, kam aber infolgedessen infolge plötzlicher Unfallsicherheit zu Fall und blieb tot liegen. Die Leiche wurde sofort mit dem Krankenauto nach Karlsruhe gebracht. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung bereits aufgenommen.

Aus der Pfalz

Der Fall Wagner-Castelle

Frankenthal, 17. März. An Stelle des bisherigen Untersuchungsleiters Landgerichtsrat Lehmann leitet jetzt Landgerichtsrat Jahn das Ermittlungsverfahren in der Verleumdungssache Albert Wagner-Castelle. Eine Haftentlassung von Wagner und Castelle ist entgegen anderslautenden Gerüchten noch nicht erfolgt.

Die Zigeunerplage in Speyer

Speyer, 16. März. Die Zigeunerplage wird in der hiesigen Gegend in letzter Zeit geradezu unerträglich. In den letzten Tagen tauchten wieder Bärenreiter auf, die türkische Staatsangehörige sind und die nach dem neuen Gesetz zur Bekämpfung der Zigeuner, Landfahrer und Arbeitslosen vorgeschriebenen Erlaubnisse nicht mit sich führten und auch keine Einreiseerlaubnis hatten. Sie belästigen lebhaft einen Wandererwerbsehepaar. Vier männliche Führer wurden von der Gendarmerie festgenommen und dem Amtsgericht vorgeführt, während die Frauen sofortigen Ausweisungsbefehl erhielten.

Errichtung einer Obstruktion in Bad Dürkheim

Bad-Dürkheim, 17. März. Wie bekannt, trägt sich der Obshauverein Bad-Dürkheim mit dem Gedanken, anstelle des Obshauvereins eine Obstruktion einzurichten. In einer Mitgliebersammlung des Obshauvereins Bad-Dürkheim, an der auch Bürgermeister Dr. Dohlem und Oberbürgermeister Dr. Schloffer erschienen waren, sprach Landesinspektor Frensch, der anlässlich der Hauptversammlung der pfälzischen Obshäuser in der Pfalz weilte, über die Zweckmäßigkeit der Errichtung einer Obstruktion. Nach Ausführungen von Bürgermeister Dr. Dohlem hat die Stadt Bad-Dürkheim bereits die Absicht, in diesem Jahre wenigstens veruchweise eine Obstruktion einzuführen.

Drei Schenken niedergebrannt

Offenbach a. Main bei Lando, 17. März. Am Mittwochabend gegen 10 Uhr brach in einer Schenke in der Hintergasse ein Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und bald die beiden angrenzenden mit Holz- und Strohvorräten gefüllten Schenken erfasste. Die Ortswehr suchte das Feuer einzudämmen, mißte aber bald die Landoauer Alarmwehr mit der Motorspritze zu Hilfe rufen, die das Feuer aus allen Schlauchleitungen bekämpfte. Nach einer Stunde war das Feuer gelöscht. Drei Schenken sind niedergebrannt. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. Ueber die Brandursache ist noch nichts bekannt.

Ludwigshafen, 17. März. Im Bau 688 der S.M.S. wollte ein Arbeiter seine Drahtbank reinigen, verärrumte es aber, sie entsprechend der Vorschrift abzustellen. Durch die Maschine wurden ihm die Kettfedern bruchstücklich vom Betbege reißten. Er selbst kam glücklicherweise mit ungeschädlichen Hautabrisuren und Beulen davon.

Gerichtszeitung

Drei Jahre Zuchthaus für Heiratschwindler

Ein ungewöhnlich scharfes Urteil wegen Heiratschwindelien fällt gestern das Schöffengericht Freiburg i. Br. gegen den 34 Jahre alten Klempner Wilhelm Jehz aus Basel wegen gebrochener Eheversprechungen. Jehz war verheiratet und versprach nacheinander vier Dienstmädchen die Ehe, ließ sich von ihnen erparierte Gelder und Sparbücher zur Verfügung stellen angeblich zum Einkauf von Möbeln. Die erschwindelten Summen brachte er dann in leichfertiger Gesellschaft durch. Ein Dienstmädchen aus Konstanz betrog er um 2000 M. Er gab sich dabei als Gaswerkleiter aus. Als das Mädchen die Wahrheit über ihren "Bräutigam" erfuhr, behauptete er, daß er mit seiner Frau in Scheidung lebe. Ueber den Antrag des Staatsanwaltes hinauszugehen, der zwei Jahre Zuchthaus beantragt hatte, erkannte das Gericht auf 3 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Zwei weitere Angeklagte wurden wegen Beihilfe und versuchter Beihilfe zu 4 Monaten und 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Die Frau als Kraftwagenführer

Ein Automobilunfall, der sich am 20. September 1926 bei Kachen ereignete, ist ein neuer Beweis dafür, daß Führerheine für Kraftfahrer viel zu leichtfertig auszugeben werden. Man sollte bei Erteilung solcher Führerheine nicht nur die Schulung der Betreffenden, sondern auch Charakteranlagen und Begriffsfähigkeit in Berücksichtigung ziehen. Die Angeklagte, die Frau eines Friseurs Bärger in Kachen, fuhr an dem genannten Tage von einer Almeseier von Cornelmünster nach Kachen zurück. Trotz schwieriger Fahrverhältnisse — die Straße war von Ausflüglern in angelegelter Stimmung gefüllt und vollständig finster — fuhr die Angeklagte mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Kilometern in eine Gruppe von Ausflüglern hinein, von denen mehrere durch Ueberfahren und Schreckungen getötet wurden. Die Erregung der ganzen Bevölkerung war groß, sodas es der Frau fast kaum gelang, ungeschadet zu entkommen. Sogar während der Verhandlung im Gerichtssaal wurde sie und ihr Verteidiger bedroht. Das Landgericht Kachen verurteilte sie zu einem Jahr Gefängnis. In der Revision vor dem Reichsgericht führte der Verteidiger der Angeklagten aus, daß er in Kachen durch das Publikum gehindert gewesen sei, alles Erforderliche zur Verteidigung der Angeklagten geltend zu machen und hat deshalb um Aufhebung und Zurückverweisung der Sache an ein anderes Landgericht. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat der Verteidigung jedoch nicht folgen können und hat die Revision der Angeklagten verworfen. (I D 84/26. — 11. März 1926.)

Juchthausstrafe für einen Meineid. Das Schwurgericht Darmstadt verurteilte den 25 Jahre alten Kaufmann Adam Gg aus Lebrach (Odenwald), der in Birkenau ein Manufakturwarengeschäft betrieb, wegen fortgesetzter Aufstellung zum vollendeten Meineid und fangesehnen Betrugs zu 2 Jahren Zuchthaus, zusätzlich 4 Monate Untersuchungshaft, ferner 5 Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit. Der Kaufmann Schwarzhaup aus Rimbad (Odenwald), ein Freund des Angeklagten, der vor dem Untersuchungsrichter den Meineid angetan hatte, erlitt während der Untersuchungshaft plötzlich Herzinfarkt und verstarb im Januar im Darmstädter Krankenhaus.

Neues aus aller Welt

Der Mann mit dem verlorenen Gedächtnis. Stoff für die unwahrscheinlichsten aller Romane lieferte, wie dem "L.A." aus Rom gemeldet wird, die Polizei von Turin. Durch die ganze Presse erfährt man aus rührenden und auch aus wissenschaftlichen Darstellungen, daß Professor Canella nach jahrelangem Umherirren mit verlorenem Gedächtnis plötzlich wieder zu sich selbst zurückfand und nach einer erregenden Wiedererkennungsjahre aus dem Irrenhaus in die Arme der Gattin und den Schoß der Familie zurückkehrte. Das neue Eheglück blieb ungetrübt, bis einem Journalisten Zweifel an der Echtheit des Professors Canella aufstiegen, die aber nicht leicht in Gewissheit umzuwandeln waren, da Canella auch von seiner Frau und seinen besten Bekannten mit aller Bestimmtheit als echt anerkannt wurde. Die allgemeine Ernüchterung war kurzweilig, als die Polizei dem Professor auf den Kopf zusagte, er sei in Wirklichkeit der seit Jahren geliebte Buchdrucker Bruneri, der sich hauptsächlich mit nächtlichem Friedhofsbau beschäftigt hatte. Der Erkennungsdienst überführte Bruneri durch Vergleich der Fingerabdrücke, und nun gibt es nicht nur in den Kreisen, in denen die erschütternde Geschichte des Mannes mit dem verlorenen Gedächtnis das Tagesgespräch gewesen war, ein großes Kopfschütteln, sondern auch bei den Wissenschaftlern, die Gutachten über Gutachten über den interessanten Fall abgegeben hatten.

Massenertrieb verdorbenen Fleisches in Frankreich. In letzter Zeit sind, wie unser Vorkorrespondent berichtet, über die Praktiken zahlreicher französischer Viehhändler und über die skandalösen Zustände in den Pariser Schlachthäusern solche entsetzlichen Einzelheiten bekannt geworden, daß sich in Publikum ein förmlicher Widerwille gegen den Fleischgenuss eingestellt hat und die Fleischer sich über den Rückgang des Fleischkonsums beklagen. Schon seit einiger Zeit machte der Inspektor des Lebensmittelhandels die Polizei auf die ungewöhnlich großen Mengen verdorbenen Fleisches aufmerksam, die aus dem Departement Dife nach Paris geschickt wurden. Ein Viehhändler wurde bereits verhaftet. Eine Untersuchung bei einem Fleischer in dieser Gegend ermah, daß er eine Reihe von Kühen für 50, 100 und 200 Franken gekauft hatte, während der übliche Preis mindestens 2000 Franken beträgt. Man stellte fest, daß es sich dabei um durchworfene Tiere oder bereits tote Tiere handelte. Das verdorbene Fleisch wurde unter Umgehung der Kontrolle nach Paris geschickt und dort verkauft. Ein anderer Fleischer wurde überführt, große Mengen verdorbenen Fleisches zu Konserven verarbeitet zu haben, die für die Marineoldaten bestimmt waren. Man stellte fest, daß er 90 Schweine, die an Maul- und Klauenpest eingegangen waren, zu Konserven verarbeitet hatte.

Großzügiges Augsburgsberger Wohnungsbauprogramm

Augsburg, 15. März. Der Stadtrat lehnte die Höhe des gemeindlichen Wohnungsbaubudgets für 1927 auf 1.000.000 M. fest, womit 300 Wohnungen errichtet werden sollen. Besonders fördernd wird der Schwerflosabschichten gebaut. Das bayerische Sozialministerium heißt der Stadt Augsburg außerdem zu Wohnungsbaumaßnahmen soziale Bauleistungen mit 1.000.000 M., 10 Arbeiterbaudarlehen für Vorkassebeamte mit 80.000 M. und für 15 Siedlungen von Schwerflosabschichten 90.000 M. zur Verfügung. Neben diesem Bauprogramm wird die Stadt eine Anzahl Kadteiger Wohnungen mit vier, drei und zwei Zimmern mit Nebenräumen und Bad für ihre Beamten und Angestellten in diesem Jahre erstellen. Es sollen vier Baublöcke errichtet werden: Ein Richard Wagner-Hof mit 76 Wohnungen, ein Richard Strauss-Hof mit 40 Wohnungen, ein Joppelin-Hof mit 61 Wohnungen und zwei Bediensteten- und Arbeiterwohngebäude innerhalb des städtischen Gaswerkes mit 21 Wohnungen. Die neuen Beamten- und Arbeiterwohnungen werden friedensmäßig ausgebaut und möglichst gediegen gebaut. Große gartenähnliche angelegte Höfe sollen den Bewohnern einen Erlass für Einzelbauten und Einzelgärten bieten. Die Jugend erhält in den einzelnen Anlagen schöne Spielplätze und Planspielflächen. Schließlich sind drei Hilfswohnungsanlagen als Dauerbauten mit 283 Wohnungen (Einzelwohnungsbaufosten rund 800 M.) geplant. Die letztgenannten Kadteigenen Projekte erfordern einen Rohenpunkt von vielen Millionen Mark.

Reckarhausen, 14. März. In der jüngsten Gemeindeversammlung wurde die Vergütung der Schulärzte neu geregelt. — Es sollen auch in diesem Jahr wieder 28 Erholungsbedürftige Kinder in auswärtigen Erholungsstätten untergebracht werden. — Das in den Reckarhausen fallende Altmendengrundstück soll nun gegen anderweitigen Erwerb abgegeben werden. — Es sollen weitere 20.000 M. zur Hingabe von Sanararbeiten an Private aufgenommen werden. Bürgerauschussgenehmigung bleibt vorbehalten. — Das Gewerbesaufgeld für hier beschäftigte auswärtsige Verbringer wird nur noch auf die Gemeindefasse übernommen, wenn durch die Wohnortgemeinde des betr. Verbringers die Gegenseitigkeit verbürgt ist. — Die Gemeindebeamten-Zahlungen werden mit einer kleinen Minderung gutgeheißen und sollen dem Bürgerauschuss vorgelegt werden.

Reimen, 15. März. Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Weidemeier fand hier eine Bürgerauschussung mit folgenden Punkten statt: 1. Aufnahme von 20.000 M bei der Wozzentrale Mannheim mit 7 Prozent Verzinsung für die Erneuerung eines Friedhofes, da der alte zu klein geworden ist; 2. Bürgerauschussübernahme in Höhe von 200 M; 3. Ankauf von Gelände und 4. Satzungsänderung des Zweckverbandes für Milcherzeugung, bedingt durch das Ausschneiden von Hochland. — Sämtliche Punkte fanden Zustimmung.

Rechten, 15. März. Die Einwohner der Südstadt haben sich an den Gemeinderat in gemeinsamer Eingabe gewandt, um gegen die Aufstellung von Eisenbahnwohnwagen in diesem Viertel zu reklamieren; indessen muß der Gemeinderat bei dem einmal gefassten Beschluß beharren. — Es wurde weiter bestimmt, daß für den Ausbau der Industriestraße nur der Tage in der Woche gearbeitet wird, da dieser Ausbau die einmal Notwendigkeit in diesem Jahre sein wird.

KALODERMA-SEIFE VON DEN GUTEN DIE BESTE F. WOLFF & SOHN



# Sportliche Rundschau

## RadSport

**\* Großer Mifa-Strassenpreis von Berlin.** Unter dem vorstehenden Titel wird auch in diesem Jahre die Ortsguppe Berlin das erste große Strassenrennen am 27. März 1927 auf der Strecke Berlin - Groß-Vichtersfelde - Zehlendorf - Wannsee - Neubabelsberg - Briesitz - Potsdam - Michendorf - Treuenbrietzen (Rarten abwerfen) - Petersdorf - Schmögel - Dorf - Marzahn - Kropfstedt - Wittenberg (einschreiben, 20 Minuten Zwangspause) und zurück, 175 Km. zum Austrag bringen. Die Altersfahrer fahren die gleiche Strecke bis Treuenbrietzen, sodas für diese insgesamt 110 Km. herankommen, während die Jugendfahrer ihren Wendepunkt in Michendorf haben, sodas der Wettbewerb der Junioren 50 Km. lang ist. Für alle 3 Klassen sind 6 Preise angesetzt, die zum größten Teil von den Mitteldeutschen Fahrradwerken gestiftet wurden.

**\* Großer Ovelpreis von Deutschland.** Die erste Etappe des Großen Ovelpreises von Deutschland, den der Bund Deutscher Radfahrer in 15 Etappen veranstaltet, gelangt am 8. April zum Austrag. Die erste Etappe führt von Berlin nach Glogau (230 Km.). Der Start erfolgt für die Gruppe B um 7 Uhr vormittags am Bahnhof Vichtersberg-Friedrichsfelde. Die Strecke führt über Kaulsdorf, Müncheberg, Frankfurt a. O., Großen, Grünberg, Reusalz nach Glogau. Die Gruppe A startet 30 Minuten später als die Gruppe B und durchfährt dieselbe Strecke. Anrichter der ersten Etappe ist der Gau 22 (Berlin). Die Fahrt wird ohne Zwangspause durchgeführt.

## Wintersport

### Guter Skisport im Schwarzwald

#### Auf Neuschnee belieres Wetter

Die Schneefälle im Schwarzwald, die in den Vorklagen des Gebirgs die Schneehöhe wieder bis auf mehr als anderthalb Meter gebracht haben, sind um die Wochenmitte von der Lockerung der Wollendecke unter dem Einfluss des Hochdruckgebietes abgelöst worden. Am Mittwoch trat Aufbesserung ein und die größten Teile des Gebirgs lagen frei. Strichweise trat noch Bewölkung auf, die von Süden nach Norden weicher wurde. Die Fröste haben sich unter dem Einfluss der Ostlichen

Auftirrmung und durch die nächtliche Ausstrahlung verstärkt und gehen bis auf etwa sechs Grad herunter. Mit völligem Ausklären wird noch eine weitere Abnahme der Temperaturen zu erwarten sein. Tagüber herrscht prachtvoller Sonnenschein und infolge der Einstrahlung der schon hochstehenden Sonne ziemliche Luftwärme. Die noch im Hochschwarzwald über 800 Meter liegende geschlossene starke Schneedecke bildet selbst eine Kälte erzeugende Energie, sodas die Föhnwind des Hochdrucks begünstigt sein dürfte. Die Schneeverhältnisse sind zurzeit ausgezeichnet. Es liegt Pulverschnee, der auf den Südschneeflächen langsam wieder in Verflüssung unter der Einwirkung der Sonne übergehen, aber auf den Schattenseiten bei den Föhnwinden halten wird. Die Skifahrerhältnisse sind daher außerordentlich günstig und versprechen für die kommenden Tage, die am 20. März das Internationale Dierspringen des Ski-Club Schwarzwald auf dem Feldberg bringen, eine gute Skibahn genau zu Frühjahrsbeginn.

## Voelkererlisten im deutschen Rennbetrieb

Mit der diesjährigen Rennsaison wird für die deutschen Galopp- und Trabrennen eine sehr begrüßenswerte Einrichtung geschaffen: die Einführung von Voelkererlisten, ganz kurzfristig vor dem Rennstag liegenden Streichungsterminen. Zwei Tage vor den einzelnen Rennen haben die Trainer bezw. Besitzer den Rennvereinen anzuzeigen, welche Pferde getrichen werden sollen, bezw. welche die Startberechtigung behalten. Möglicht sind auch die Reiter und das zunehmende Gewicht anzugeben. Die Rennvereine werden sodann diese Angaben den Vertretern der Nach- und Tagespresse übermitteln, wodurch eine wesentlich bessere Unterlage für den deutschen Wettkampf geschaffen wird, als dies bisher der Fall war. Technisch, zum Teil noch größere Einrichtungen hat man schon lange in Frankreich und in England. In Deutschland hingegen wurde viel Geld unnützlich auf Pferde angelegt, die in dem für sie mit einer Wette bedachten Rennen gar nicht starteten. Viel Verdruß wurde dadurch hervorgerufen, wennals die Wettinsätze wieder zurückgingen. Die Neueinführung hat nur den Nachteil, das sie sich nicht für jeden Rennplatz nach einheitlichen Grundsätzen durchführen läßt. Erst aus der praktischen Anwendung hofft man einen Schlüssel für einheitliche Durchführung zu finden. In Berlin a. B. wohnen die Trainer im engen Umkreis beisammen, im Rheinland spreizen sich die Trainingsquartiere von Köln bis Dortmund. Die süddeutschen Rennplätze müßten fast alle Pferde von weither herbeiholen. Hieraus ergibt sich ohne weiteres, das die Möglichkeit gewissenhafter Startdispositionen sehr verschiedenartig anzufassen ist, zumal wenn

erst knapp vor den Renntagen die Transporte eintreffen und sich Ueberblicke ermöglichen lassen. Eine einheitliche Vorkaufsfrist, um die Startdispositionen zu erfahren, wie sie ursprünglich von der O.B. beabsichtigt war, läßt sich im deutschen Rennbetrieb zunächst nicht treffen, es wird vielmehr jeder Verein diejenigen Schritte unternehmen, die ihm nach den örtlichen Verhältnissen als geeignet erscheinen, um das gesteckte Ziel zu erreichen. Für Mannheim a. B. wird, obwohl das Rennprogramm schon fertiggestellt sein wird, zwei Tage vor jedem Rennstag ein Streichungstermin eingeführt werden, an dem Trainer und Besitzer sichere Richtschnur in den einzelnen Rennen freiziehen lassen können, wofür ein Teil des bis dahin gezahlten Neugeldes zurückvergütet wird. Das Resultat dieses Termins wird schnellstens der Presse und den Wettannahmestellen der Rennvereine übermittelt werden.

**\* Wettannahme für deutsche Rennen.** Die Rennvereine haben sich verständigt, vom Beginn der diesjährigen Rennsaison ab wieder ihre offiziellen Wettannahmestellen einzurichten. Die bei denselben gemachten Anlagen werden beim Totalkator des die Rennen veranstaltenden Vereins untergebracht, wodurch der Totokurs ohne jeglichen Abzug ausbezahlt wird. Die Wettansätze unterliegen dem allgemeinen deutschen Reglement für den Totalkator; die Mindestauslage für Sieg bezw. Platz beträgt 5 Mk. Die Wettannahmestelle des Badischen Rennvereins Mannheim (Rathaus, Hagen 55/59), wird am 20. März in Betrieb genommen, an welchem Tage Berlin - Strauberg und Dortmund die diesjährige Rennsaison eröffnen.

## Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Wasser-Regel	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.	31.
Schäfermühl	1,80	1,67	1,35	1,37	1,72	1,21	Mannheim	1,75	4,12	3,58	3,90	3,83	3,67								
Bühl	3,52	3,01	2,78	2,73	2,55	1,59	Justizhof	1,57	1,63	1,73	1,74	1,61	1,50								
Hagen	4,37	4,34	4,70	4,53	4,53	4,41															
Mannheim	4,37	4,06	3,84	3,85	3,74	2,57															
Gauß	0,21	0,29	0,33	0,27	0,29	0,23															
Rein	4,12	4,10	3,88	3,86	3,59	3,55															

Verantwortl. Redakteur und Verleger: Leobert Dr. Hoff, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2. Direktion: Hofmannstr. 10. Druckerei: Kurt Müller - Verlagsanstalt, Rehalstraße 10, Mannheim. Druck: Kurt Müller - Verlagsanstalt, Rehalstraße 10, Mannheim. Druck: Kurt Müller - Verlagsanstalt, Rehalstraße 10, Mannheim.



**direkt ab Fabrik**

59 - 64 - 70  
90 - 100 M usw.

Mifa - Fabrikverkaufsstelle Mannheim N 4, 10  
Leiter: L. Jung.

Katalog gratis von dieser Stelle od. unmittelbar durch Mifa-Werke, Niederlassung für Westdeutschland Düsseldorf, Moltkestr. 30-36 S 91

Fachmännlich geleitete Reparaturwerkstätte

**Mifa** Wochenraten von 4 Mark an

2. Dortmunder 6 Tagerennen 4.-10. März 1927  
Sieger: Lorenz-Tonant  
Zweiter: Kroll-Miethe auf **Mifa**



**Junker & Ruh-Gasherde**

Größte Auswahl  
Billigste Preise  
Teilzahlung

in Monatsraten ohne Aufschlag

**Metzger & Oppenheimer**

E 2, 13 E 3, 1a  
Größtes Spezialgeschäft für Oefen u. Herde



**VIM**

Große Leistung - kleine Mühe.

Mit VIM schaffen Sie Ihre tägliche Putzarbeit in der halben Zeit, und Ihr Geschirr wird im Nu blank und rein.

VIM ist säurefrei; es schmiert nicht, riecht nicht und ist das appetitlichste und handlichste Putzmittel für Koch- und Eßgeschirr.

Wer VIM kennt, will's nimmer missen.

„Sunlicht“ Mannheim



Trinken Sie täglich umgeben in abend

**Marco Polo Tee**

Nur im dem bekannten Packungen überall erhältlich!

Franz Kathreiners Nachfolger  
G. m. b. H. München  
See-Engl. und Großpackerei.



**NMZ**

Einzelverkauf

Hauptniederlage: R 1, 4 6 (Bassermannhaus)  
Jungbuschstr. 33, Parkring 1a, Meerfeldstr. 11

Agenturen: Schwetzingenstraße 20, Waldhofstraße 8

Straßenverkäufer: am Paradeplatz, Börsen, Str., Breitenstraße K 1, Friedrichstraße, vor dem Hauptbahnhof, Altes Rathaus P 1

Kioske: am Wasserurm und an der Friedelshausstraße, in Mannheim, Heidelberg, Weinheim a. d. Bergstr., Schwetzingen - Bruchsal - Karlsruhe - Offenburg - Lebr - Freiberg - Ludwigshafen a. Rh. und Landau.



**Kernseife**

macht der Hausfrau Freude

**Verkäufe**

**Geschäftshaus**  
Belle Rue Lindenhof, Löhnenfrei, für 15 000 M. u. H.N.A. folgt zu verzf. \*9887  
Zimmelsbüchse 11 8, Zulfening 32, Telefon 20 194.

**Zigarettengeschäft!**  
Lebensmittelgeschäft  
gute Lage, fol. zu verkaufen, Zimmelsbüchse 11 8, Zulfening 32, Telefon 20 179. \*9885

**Drucksachen** für die gesamte Industrie liefert prompt  
Werkstatt Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

**Verkäufe**

Piano, Büfett, Trüma, wasserdicke Decke, Vedenstühle, Schreistühle, Wirtschaftstische, Schrank u. a. m. zu verkaufen. R 6, 4. \*1215

**Schreibmaschine**  
gut erh., billig u. verkaufen. Pango-Ritterstraße 1, III. z. \*9016

Eine gut erhaltene **Rennmaschine** billig zu verkaufen. Ludwigsbühlstr. 3, Hauptbahnhof. Parkring-Eisenweg. Von abends 6 Uhr ab bei Ferd. Hofe. \*9882

Neu neu **Herren-Fahrrad** billig u. verkaufen. \*9917  
H 7, 2, IV. 1.

Einige sehr neue **Fahrräder und Nähmaschinen** billig u. verzf. \*1277  
Steinberg & Reiser, O 7, Geibelbergerstr.

**Grammophon** gut erhalten, sehr billig abzugeben. \*9887  
Tropf. H 7, 17.

**Beinahe jedem Haushalt fehlen noch**



Und warum?  
Wissen Sie, daß meine hochwertigen, versüßerten Bestecke neu und ebenso billig sind als im Frieden

**Cäsar Fesemeyer**  
MANNHEIM. P 1, 3

**Juwelen Modernes Lager**  
Platin Neuanfertigung  
Edelwaren Umänderung  
Reparaturen  
schnell, gewissenhaft, billig

**H. Apel** Mannheim, O 7, 15  
(Laden) Heidelbergstr.  
nähe dem Wasserturm seit 1903  
Telephon 27825 848



Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied mein lieber guter Mann, unser treubesorgter Vater, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Dr. jur. Paul von Hermann

nach kurzem schwerem Leiden.

Freiburg i. Br., Mannheim, den 17. März 1927. Loretostr. 36

Im Namen der Hinterbliebenen:

Elisabeth von Hermann

geb. Bohrmann

Beisetzung: SAMSTAG, 19. März 1927, nachm. 4 1/2 Uhr.

Verkäufe

Schönes Haus mit freierstehender Metzgerel

zu verkaufen. Angeb. unter M J 80 an die Geschäftsstelle. \*8873

Existenz.

Gut eingericht. Vedenmittelgeschäft in guter Lage, m. groß. Vedenraum zu verk. Co. m. 2-3 B. W. Gröbl. ca. 2000 M (Warenübern.) Angebote unt. L D 82 an die Geschäftsstelle. \*8811

Gelogenheitsanzug.

Kleid, eichen, 3 Stk.

Schlafzimmer

m. Coolfächer 81208 (postfähig) zu verkaufen. S 6, 21, 11, rechts.

31 Nationalkaffe, besch. metall. Wandtafel

mit 2 Gläsern für Tee, ein Wanduhrgehäuse billig zu verk. Angeb. nach 8 nachm. J L 13, 2. St. 81225

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Wegen dringender Kabelanschlußarbeiten muß am Sonntag, den 20. März 1927 die Stromzufuhr für den Stadteil Räfertal und die Verbindung am Bahnhof Räfertal von 8 Uhr vormittags bis etwa 8 Uhr nachmittags abgebrochen werden. Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke. 48

Die Verputz- und Gipserarbeiten für den Neubau des Hauptpostpunktes in der Reppelstraße sollen an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. Verdingungsunterlagen können bei weiterer Bauabteilung K 7, Zimmer 18 in der Zeit von 8 bis 12 Uhr eingesehen und solange der Vorrat reicht, gegen Erstattung der Selbstkosten bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Samstag, den 20. März 1927, vormittags 11 Uhr im Zimmer 100 abgegeben. Submissionsöffnung ist im Zimmer Nr. 205. Direktion der Städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke. 48

Verdingung.

Für einen Teil der Wohnungszubehörenden am Pfaffenlog Mannheim sollen die Zimmerarbeiten

vergeben werden. Angebotsformulare sind am Samstag, den 19. März vormittags von 8-11 Uhr gegen Erstattung der Selbstkosten im Büro unseres Architekten Dr. Ing. W. Schmedel, Mannheim, Raimling 1, erhältlich, wofür auch Zeichnungen und sonstige Unterlagen eingesehen werden können. Einreichungstermin: Donnerstag, den 24. März 1927, vormittags 9 Uhr im Büro Dr. Ing. W. Schmedel, Mannheim, Raimling 1; Eröffnung der Angebote 10 Uhr. Aufnahmefrist bis Dienstag, den 20. März 1927. Stellung in Posten vorbehalten. Mannheim, den 18. März 1927. „Gimel“ Gemeinnützige Bau- und Erbaugesellschaft, Berlin.

Hdl. Kinna, F 1, 7a

11. Talerbutter . Pfund 1.90 Mk.

Vollfetten Schweizerkäse 1/2 Pfd. 35 Pfg.

Reifer Stangenkäse . . . Pfd. 68 Pfg.

1a. Bruch-Makkaroni . . . Pfd. 45 Pfg.

Bismackheringe und Rollmöpse, 80 Pfg.

sow. Heringe in Gelee Lit.-Dose 80 Pfg.

Geldverkehr

Hypotheken

auf erstklassige Wohn- und Geschäftshäuser in bester Lage sowie 25 Kommunaldarlehen gewährt Hamburg-Mannheimer Versicherungs-A.-G., Bezirksdirektion Mannheim Groß, B 5, 19 Telefon 21 669.

Geschäftsmann sucht 3-5000 Rmk. nur von Selbstgeber. Gefl. Angebote unter M N 80 a. d. Geschäftsstelle bis 21. St. \*8878

Unterricht

Englisch! 50 Pfg. Französisch!

Der Aufmarsch der Frühjahrsmoden hat begonnen. Mein gut sortiertes Lager erwartet Sie. Meine 5 Fenster zeigen Ihnen zu Beginn der Saison einen Teil meiner großen Auswahl für jeden Geschmack und meine billigen Preise. Anzüge neueste Formen und moderne Stoffe . . . 79.- 65.- 58.- 45.- 33.- Paletots Sport- und Schwedenform viele Farben . . . 82.- 65.- 45.- 39.- 29.- Einsegnungs-Anzüge f. u. ihr. ihrl. Kammern and Melton 45.- 39.- 34.- 29.- 24.- 18.- Lippschitz MANNHEIM - E 1, 14

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, Herrn

Wilhelm Wolfert, Bäckermeister

sagen wir unseren innigsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Hessig für seine tröstlichen Worte, der Bäckerei Mannheim, dem evang. Männerverein der Melanchthonkirche, sowie für die vielen schönen Kranzspenden und allen denen, die ihn beim letzten Gang begleiteten.

Frau Marie Wolfert Wwe. nebst Anverwandte Eichendorffstrasse 45.

Statt Karten

Prof. Dr. med. Arthur Menzer Emmy Menzer geb. Bock \*8905 Vermählte

Bochum Mannheim Parkstraße 12 Noh. Wagnerstr. 11

Stündliche Trauung: 18. März 3 Uhr in der Christuskirche.

Trauer-Briefe

liefert schnell Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. E 6, 2.

Daimler-Benz Aktiengesellschaft Berlin-Stuttgart-Untertürkheim.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden zu der am Donnerstag, den 7. April 1927, vorm. 11 Uhr in der Württembergischen Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank, zu Stuttgart stattfindenden

48. (ordentlichen) General-Versammlung

eingeladen.

- 1. Vorlegung der Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. 12. 26. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates. Beschlussfassung über Genehmigung der Bilanz und über die Verwendung des Gewinnes. 2. Entlassung des Vorstandes und des Aufsichtsrates. 3. Beschlussfassung über die Erhöhung des Stammkapitals um nom. RM. 14,000,000.— durch Ausgabe von neuen Stammaktien und über die Begebung dieser Aktien unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre; Hebung der Gewinnanteilsberechtigung und des Mindesthandelsbetrages der neuen Stammaktien sowie Erteilung der Ermächtigung an Aufsichtsrat und Vorstand, die Einzelheiten der Kapitalerhöhung festzusetzen. 4. Veränderung der Satzung: a) Aichtigung der Kapitalsiffern, b) Erweiterung der Dinterlegungsbestimmungen. 5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern. Zu Punkt 2 und 4 der Tagesordnung hat außer der gemeinsamen Beschlussfassung der Stammaktionäre und Vorstandsaktionäre eine gesonderte Abstimmung sowohl der Stammaktionäre als auch der Vorstandsaktionäre stattzufinden. Zur Ausübung des Stimmrechts in der Generalversammlung sind die Stammaktionäre nur berechtigt, soweit sie ihre Aktien bei den Stellen unserer Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim, Mannheim, Gagganau und Wetzlar, oder bei einer der nachstehenden Banken: Deutsche Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg und München, Württembergische Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank, in Stuttgart, Rheinische Kreditbank in Mannheim, Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft in Berlin und Hamburg, sowie deren Filialen in Frankfurt a. M., Mannheim, München und Stuttgart, Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart, Dresdener Bank in Berlin und deren Filialen in Frankfurt a. M., Hamburg, Mannheim, München und Stuttgart, Herz & Goldschmidt, Bankhaus, Mannheim, oder bei einem Notar während mit Ablauf des vierten Werktages vor der Generalversammlung hinterlegt haben. Erfolgt die Dinterlegung bei einem Notar, so ist der Bescheid die ein Nummerverzeichniß der hinterlegten Aktien enthaltende Bescheidigung des Notars über die Dinterlegung unverzüglich nach Ablauf der Dinterlegungsfrist einzureichen. Die dem Offiziensprotokoll unerschlossenen Kaufleuten können Dinterlegungen auch bei ihrer Offiziensprotokoll vornehmen. Zur Verzerrung in der Generalversammlung ist schriftliche Vollmacht erforderlich und notwendig. Berlin/Stuttgart-Untertürkheim, 18. März 1927. Daimler-Benz Aktiengesellschaft

Vermischtes

Elektro-Ingenieur

in reicher Erfahrung sucht sich an post. Unternehmen mit vorz. 2-3 Stk. gen. Geh. zu beteiligen. Gefl. Anfragen unt. M R 20 an die Geschäftsstelle. \*8882

Pilale

zu übernehmen (Kantonsrat) est. a. als Kassiererin in großem Geschäft. Angeb. unt. M Y 27 a. d. Geschäftsstelle bis Dienstag, den 20. März 1927. Stellung in Posten vorbehalten. Mannheim, den 18. März 1927. „Gimel“ Gemeinnützige Bau- und Erbaugesellschaft, Berlin.

Heimarbeit?

Kleid und Wasche m. gut u. bill. angef. u. angegeb. Fleger, Flein. Wetzlarstraße 6, Seidenbau. \*8827

1 gutes Klavier

zu verm. od. zu verk. Gebl.straße 4, part. \*8886

Für kleinere Hund

eine Wöden gute Pflege gesucht. Angeb. mit Preisang. unter M S 11 an die Geschäftsstelle. \*8885

Zur Konfirmation!

Große Auswahl in „Helvetia“ Obst- u. Gemüsekonserven

Table with 2 columns: Product Name and Price. Items include Gemüse-Erbisen, Junge Erbsen, Karotten, Br. ch. u. Schnittbohnen, Preiselbeeren, Vierfrucht-Marmelade, Apfelselge, Zwetschen, Rirnen, Reineclanden, Mirabellen, Preiselbeeren, Ananas, Pflirsche.

Wein vom Fass

Table with 2 columns: Wine Name and Price. Items include Heidelbeerwein, Griechischer Süßwein, Malaga rot-gold, Naturrein. Weißwein, Feuriger Rotwein, Flaschen-Weine.

Ferner empfehlen wir aus eigener Konditorei unsere bekannt guten Torten 1/2 Torte von Mark 3.—

Wronker

Die führende Weltmarke!

“NUGGET” SCHUH-PUTZ



entspricht allen Anforderungen. Ist garantiert säurefrei! Gibt vollendeten Hochglanz und demitteliges Aussehen! Gewähr beste Konservierung und Schutz gegen Witterungseinflüsse! Ist leicht im Gebrauch, sparsam im Verbrauch! Für jeden Farbton! In allen Fachgeschäften erhältlich!

Man verlange stets nur "Nugget" Erzeugnisse. Es gibt Nachahmungen, aber nichts Gleichwertiges.

Für farbige Schuhe empfiehlt sich das "Nugget"-Spezial-Produkt

In Glas oder Tube

Regent

NUGGET-COMPAIGNIE m. b. H., KÖLN a. Rh., Neumarkt, Schwerthof

# Braune Herren-Halbschuhe

Ungewöhnlich reiche Auswahl in allen Preislagen und Ausführungen



12<sup>50</sup>

- Herren-Halbschuh, Bandagenschnitt, braun, Nubuk mit braun, Lack-Quarntur 15<sup>90</sup>
- Herren-Halbschuh, mit aparter Stepperei, braun 16<sup>90</sup>
- Herren-Halbschuh, braun, Bischof, Modellschnitt, Original-Goodyear-Welt 18<sup>50</sup>
- Herren-Halbschuh, braun, Bork, Orig.-Goodyear-Welt 19<sup>50</sup>

- Herren-Halbschuh, braun, Bindbox, moderner Schnitt 11<sup>50</sup>
- Herren-Halbschuh, braun, in sehr gefällig Aufmachung 12<sup>50</sup>
- Herren-Halbschuh, braun, Bindbox, moderne Farbe 14<sup>50</sup>



**Tack & Cie A-G**  
 Verkaufsstelle Conrad Tack & Co. G.m.b.H.  
 Mannheim, Breitestraße, 5 1, 7  
 Fernsprecher 22524

# Wetterdrotz-Windjache

genau aussehend wie eine Lederjoppe



Hochelegante dunkelbraune Ausführung mit echten Lederknöpfen Ärmel mit Windfänger.

## Gebrüder Wronkers

Marktecke 5 1.1

### Offene Stellen

**Herren**  
 zum Verkauf von Gasberden an Private gesucht. Fixum u. Provison. Nur tücht. ge. Kräfte wollen sich melden.  
**J. H. Becker, F 6, 10**  
 Vorzustellen 2 5 Uar.

**Gesucht: Reisender**  
 bei Kolonialwaren, Wädelerei, gut eingeführt. Angebots unter L U 179 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Der 1. Mai gesucht:**  
 perfekte umsichtige, durchaus zuverlässige Köchin

**Köchin**  
 mit 17 Jahren in diesem Geschäftsbereich. Bestehe alle Prüfungen. Gute Zeugnisse. Angebots unter L 185 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Tüchtiger Motoren-Schlosser**  
 (Benzin-Motore) für Werkstatt u. autoelektr. Montage von industriellen Unternehmen für sofort gesucht.  
 Angebots unter L V 171 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Lehrling**  
 m. gut. Schulbildung. Ehemaliger Schüler der Ober- u. Mittelschule. Angebots unter G K 98 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Lehrling**  
 für Lederarbeiten. Angebots unter M H 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Lehrling**  
 für Schneiderarbeiten. Angebots unter M H 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Schneiderin**  
 für Damenkleider. Angebots unter M H 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Monatsfrau**  
 täglich 2-3 Stunden. Angebots unter M H 81 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Perfekte Köchin**  
 in allen Hausarbeiten erfahren, zum 1. April gesucht. Rinderküchen vorhanden. Nur Mädchen mit guten Zeugnissen, die auf Dauerstellung rezeptionieren, mögen sich melden. Sonntags 20. März 1927, nachmittags ab 4 Uhr bei Frau Dr. Heil, Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 44, L.

**Alleinmädchen**  
 das selbstständig kochen kann, in H. Haushalt gesucht. Vorzuziehen bei Friedberger, Mich. Bonnerstr. 59, \*8023 L. Stod.

**Mädchen**  
 für allgemeine Hausarbeiten. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Mädchen**  
 das kochen kann, in kinderlosen Haushalt sofort gesucht. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Stellen-Gesuche**  
**Kaufmann, erste Kraft**  
 mit reichen, prakt. Erfahrungen, bilanzieller, botter Korrespondent, guter Organisator u. Disponent, sucht gestützt auf In. Referenzen, Vertrauensstellung. Interesseneinlage von M. 10000,- könnte gestellt werden. Gef. Angebots erbeten unter L X 71 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B1269

**Wohrmachtsangehör.**  
 Jungfr., tüchtiger Köchin. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kaufmann**  
 sucht sich zu verändern. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Gef. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Tücht. Köchin**  
 pr. Jungfr., gute Hauswirtschafterin, sucht Vertrauensstellung per 1. 4. 27. Gef. Angebots unter L O 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Verkäufe**  
**Schlafzimmer**  
 gebr., ab. tabell. erb. Billig abverkauft. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Fräulein**  
 sucht sich zu verändern. Gute Zeugnisse u. Referenzen vorhanden. Gef. Angebots unter M P 79 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Verkäufe

**Guterh. Kinderwagen**  
 (Brennabor) billig abverkauft. Angebots unter L A 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kinderwagen**  
 Rastwagen 1. 20 L., Rastwagen 1. 10 L., beide sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kinderwagen**  
 billig abverkauft, bei O u. H. S. 6. H., part. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Garten**  
 Pappelallee (Rennmühle) abverkauft. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Versch. Vögel**  
 mit Käfig preiswert abverkauft. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kauf-Gesuche**  
**Gutes Lebensmittel- oder Zigarrengeschäft**  
 zu kaufen gesucht. Angebots unter M O 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Klavier**  
 gut erhalten von Selbstkäufer gesucht. Angebots unter H G 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Regal**  
 mit Schränken sofort zu kaufen gesucht. Angebots unter L C 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Zimmerkrankenstuhl**  
 ein gebr., fahrbarer Zimmerkrankenstuhl zu kaufen gesucht. Angebots unter L S 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Verkäufe

**8/32 SELVE**  
 neuwertig, gen. Ausführung einer hantlichen Veränderung abzugeben. Anfragen unter L A 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Schaufenst.-Rückwand**  
 mit Glas glänzend abverkauft. Angebots unter L Spiegel & Sohn G. m. b. H., Mannheim, O. 7, 9, neben Palast-Café.

**Kauf-Gesuche**  
**Kleider- und Mädchenmod.**  
 gut erh., zu kauf. gef. Angebots unter N O 51 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Miet-Gesuche**  
**Wohnungstausch**  
 in Mannheim. Gef. Angebots unter K L 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**3 Zimmer-Wohnung**  
 mit Küche und Bad von wohnberechtigtem Familien-Mieter gesucht. Gef. Angebots unter L N 108 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Saub., einfach möbl. Zimmer**  
 mit Betten ab 27. März zu mieten gesucht v. kinderl. Ehepaar. Nähe Hauptbahnhof. Angebots unter K L 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**2 Büroräume**  
 in guter Lage, Nähe Hauptbahnhof, per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebots unter H G 55 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Laden**  
 Nähe Hauptbahnhof, per sofort oder später zu mieten gesucht. Angebots unter L H 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Laden**  
 mit Nebenraum bei guter Lage gesucht. Gef. Angebots unter L H 50 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Kleine Werkstatt**  
 im Stadtmittelpunkt sofort oder später zu mieten gesucht. Angebots unter M W 25 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Miet-Gesuche

**3 Zimmer-Wohnung**  
 (mit Küche) abverkauft. Angebots unter L A 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**2 od. 3 Zim.-Wohnung**  
 von 2 Damen gesucht. Angebots unter N E 23 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
 von 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

**leeres Zimmer**  
 ev. einf. möbl. Gef. Angebots unter L P 88 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Wohn- u. Schlafzimm.**  
 mit Tel. Gef. Angebots unter K X 46 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Vermietungen**  
**Große Büro-, Werkstatt- od. Lagerräume**  
 per 1. April zu vermieten. Nähe Hauptbahnhof. Angebots unter K W 45 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Grosse, trockene Kellerräume**  
 mit Toreinfahrt im Zentrum der Stadt gelegen, per sofort oder später zu vermieten. Anfragen unter K A 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Weinkeller**  
 in zentraler Lage sofort zu vermieten. Angebots unter R W 146 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

**3 Zimmer**  
 mit Küche, Bad, elektr. Licht, schöne Lage Hauptbahnhof, Nähe elektr. Haltestelle, Friedenmiete ohne Trümpfungssteuer gegen Versicherungsgeldung und Nebennahme eines Herrschaftszimmers sofort besetzbar zu vermieten. Angebots unter L G 157 an die Geschäftsstelle ds. Bl.



**Lichtspielhaus Müller** **Colosseum am Meßplatz**

Abgang 5 Uhr! Spielplan ab heute bis Montag Abgang 5 Uhr!



**Der tanzende Tor**

Ein Meisterwerk in 10 Akten  
Sollt ihn, den Narren, die Schelle klingen...  
Sollt ihn, wie er sein Liebchen schwingt!  
Dankt sich ein König, tut sich hervor...  
Tanze, tanze, Du armer Tor!

**Einlagen.**

**Der Sohn des Scheich**



mit Rudolf **Valentino**  
Der schönste Mann der Welt.  
7 hochsensationelle Akte 34463  
unter blauem Himmel Arabiens

**Schatz mach' Kasse**

Ein Lustspiel in 6 Akten mit  
**Ossi Oswald**  
**Siegfried Arno**



„Was ist denn mit Dir los?“  
„H H-Heiser!“  
„Nanu! Warum nimmst Du denn nicht Lakerol? Das bekommst Du überall!“

Lakerol ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen  
Lakerol beugt Husten und Heiserkeit vor!  
Lakerol beugt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt  
wichtiger Erkrankungen des Halses und der Atmungs-  
organe vor.

Preis: Mk. 6,00 pro Schachtel  
Beuthen & Schütz G. m. b. H., Berlin N 30, Pankestr. 12/14

Fabriklager: **Wiedervorkäufer:**  
**Paul Koch, Mannheim**  
Lange Rötterstraße 53. Fernspr. 29290

**Heute**  
bei freiem Eintritt im  
**Palast-Kaffee**

**Mila Endresser**, Melodien-  
**Kurt Grundmann**, Komiker  
**Antonio Lamperli**  
mit neuem Repertoire

**UFA-THEATER**  
P 6 (Enge Planken)

Heute und folgende Tage:

**Das edle Blut**

Eine Kindertragödie  
nach der Novelle von Ernst  
v. Wildenbruch.

**Jugendliche haben zu der Nach-  
mittagsvorstellung Zutritt.**

Beginn 4.00, 6.15, 8.30 Uhr.  
Sonntags ab 2.30 Uhr.

Wir bitten die Anfangszeiten genau zu  
beachten:

**Apollo**

8 Uhr heute u. folgende Tage 8 Uhr  
abends

Sonntag, den 20. März, nachm. 3 1/2 Uhr!

**Nachmittags-Vorstellung**  
Der große Publikums-Erfolg

**20 Jahre Nelson**

17 Stagesbilder v. Hans Helms Zerlett,  
unt. persönl. Leitung des Komponisten  
**Rudolph Nelson**.

Mitwirkende:  
**Kaethe Eriholz, Willi Schaeffers,**  
Fritz Engel, Hans Paulsen, Fritz Stoll, Fritz Schab,  
Walter Kitzler, Eva Tausmann, Arnold Lampert, Karl Lindau.

**Tanzpaar:**  
**Senia Born - Ipsen André**  
**die Nelson Girls.**

Musikalische Begleitung:  
Der Komponist u. **WALTER JOSEPH**  
Keine erhöhten Preise! 8311  
Preise von Mk. -50 bis Mk. 6.-  
Vorverkauf ab 10 Uhr ununterbrochen  
an der Theater-Kasse, Konzertkasse  
Heckel und Mannheimer Musikhaus

Wo gehen wir hin?  
In die  
**Stadt Adelsheim**  
Burgstraße 31 Burgstraße 31

Sonntag, Sonntag und Montag

**Großer Bockbierschlurum**  
mit Jazzband

Ausschank des berühmten  
**Haberecki Doppelbock**  
ebenfalls gut gepflegte Weine.  
Spezialität: Hausgem. Bock- und Bratwürste

Es ladet höflichst ein.  
**Karl Kraft und Frau.**

**31,6 Cabaret Corso 31,6**

das ausgezeichnete März-Programm:

**Gastspiel Harry Wendlandt**  
Liselotte Berlin \*8943  
5 Regina-Girls 5  
u. d. weiteren Attraktionen.

Abgang 8 Uhr. Eintritt frei.

**Achtung! Radfahrer!**  
**Konkurrenzschlager**

Radrodmanöl 2,75, Schlänge 6,95 RM,  
Gleitz, Dynamolans 4,50 Radbild. 2,95 RM,  
Schunbleche 6,00, Ketten 1.-, Reparatur-  
Ketten 0,45 RM. Bevor erziehle ich meine  
ersch. Qual. Produkte in Gummi u. Teile.  
Dürkopp-, Panther-, Diamant-Fahrräder  
Union u. Ideal (son. Fahrradfabrik 65 RM).  
Außerdem noch billigere Spezialmarken.

**Hermann Pister, Fahrzeug-, J 1,7, straße.**

**Erstklassiger Pianist**

ab 1. April od. später  
frei, 7. Kino, Café od.  
Weinhaus. \*8889  
Königs- u. M T 22  
an die Geschäftsstelle.

**Miet-Piano frei**

**A. Donnecker**  
am Schloß  
seit 1874.

**Inhoff's**

Aus frisch einge-  
troffenen 4 Waggons  
verkauft wir  
solange Vorrat

**Schweinefleisch 1.-**  
Buz und Lappen Pfd.

ges. Kopffleisch Pfd. 70  
ges. Schw.-Rüssel Pfd. 75  
ges. fleischige Knöchel 1.-

**Holland-Kälber**  
nächsterne Ware

Einmachfleisch Pfd. 68  
Kalbsbraten Pfd. 85  
Nierenbraten  
Kalbsleber Pfd. 1.30

**Filialen überall**

**Für Filmfreunde!**

Große Auswahl in Vorkassien aller be-  
kannter Kinofilmwerke per Stück 10 Pf.  
Berford nachsend. bei Vorauszahlung auf  
Weischedel, Rordr. 20078 von 10 St. an  
per Post. Harry Richter-Druck 21, 2.-

**Heinrich Kaub, Mannheim, O 7, 29.**

**Stadt Bensheim** Laurentiusstr. 26

**Heute Schlachtfest**  
mit Konzert

Es ladet freundl. ein der Wirt Nik. Ewen  
8670



**GREULICH'S KAFFEE**

Bestbekanntester. 1 Pfd. 4.80, 4.40, 4.-, 3.00

**N 4.13, Kunststraße.**

**Diese Woche feinste Qualität:**

Suppen- und Bratenfleisch Pfd. 0.90  
Schweinefleisch in allen Stücken Pfd. 1.-  
Kalbfleisch (Holl.) Pfd. 0.75 u. 0.85  
Schwartzmaggen, Leber- u. Blutwurst Hausm. Pfd. 1.-

**Wurstfabrik L. Bartel**

Tel. 30917 2710 **G 6, 7**

**SCALA-THEATER**

Ab heute: Erstaufführung für Mannheim

**Die Lady ohne Schleier**

7 Akte mit **Lil Dagover** (Die nackte Lydi) **Urho Somersalmi** und **Gösta Ekman** (Darst. des Fausti)

Lassen Sie die  
Presse sprechen  
und dann urteilen.  
Sie selbst

„Kinematograph“ Lil Dagover  
nicht inmitten eines Ensembles,  
wie es ihr ähnlich noch niemals  
vorgeht war.  
Man will in diesen Tagen die  
schönste Frau Deutschlands  
suchen. Aber das ist ein Irrtum  
- hier ist sie!

„Film-Echo“ Es ist ein Werk  
von außerordentlich viel Ge-  
schmack, ausgezeichnet in der  
Regie...  
... packen den Zuschauer  
und rufen Beifall auf eigener  
Szene hervor.

„Der Tag“ Ein Erlebnis nicht  
nur auf der Leinwand, sondern  
auch im Zuschauerraum. Ueber  
das Spiel sämtlicher Mitwirkender  
in diesem Film ist nur ein  
Wort zu setzen: Pabelhaft.

„8-Uhr Abendblatt“ Es ist ein zauber-  
haftes Kammerstück, ein wundervoller  
Film, voll Stimmung und Spannung,  
voll Schwermut und Heiterkeit, und  
immer von dieser einzigartigen Ver-  
spiegeltheit, die noch das Unsichtbare,  
das kaum Sichtbare zwischen den  
Dingen und Menschen erschaut und malt.

Auch in diesem Programm wieder ein ausgesuchtes  
Orgel-Solo auf unserer berühmten Scala-Orgel

**Gutes Beiprogramm!** Anfang { Wochentags 5 Uhr, letzte Vorst. 8.15 Uhr  
Sonntags 4 Uhr, letzte Vorst. 8.15 Uhr

Ein Scala-Abonnement ist praktisch und billig

Meerfeldstr. 56-58, Telefon 26940

**Wanderer-  
Fahrräder  
und 551  
Motorräder**



bestes deutsches  
Fabrikat

**Steinberg  
& Meyer**  
O 7, 6

**Jazzler la. Sänger**  
Rezeption. fest. \*8889  
O. David, Poststr. 7,  
1. Stock bei Ostwin.

Am Samstag, den 19. März 1927 (Josefstag)

Anstich der **„Feueriotropfen“** in bekannter Güte

Qu 4, 11 **Brauerei Haberecki** Qu 4, 11

# GARDINEN

Für den Hausputz  
Für Neu-Einrichtungen

## Dekorationen

**Hochwertige Qualitätswaren zu billigen Preisen**

Wir bringen Ihnen die modernsten Erzeugnisse der Industrie in **großer Auswahl**  
**Kostenanschläge und Entwürfe ohne Kaufzwang. Fachmännische Bedienung**

### Moderne Gardinen

<p>Halbstores gewebt, Tüll und Etamine, reich garniert..... 6,75, 4,25, <b>2,75</b></p> <p>Halbstores moderne Ausführung, in Tüll und Etamine, mit Filzmotiven..... 12,50, 8,25, <b>5,25</b></p> <p>Künstlergardinen gewebt, Tüll, in schönen Zeichnungen..... 11,75, 5,10, <b>2,75</b></p> <p>Künstlergardinen Etamine, beste Qual., reich m. Eins. u. Spitzen garniert, 10,50, 6,25, <b>3,90</b></p>	<p>Scheibengardinen volle Breiten, in modernen Mustern... 1.-, 68, <b>38 Pl.</b></p> <p>Volantgardinen in gewebtem Tüll, Etamine u. Mull, in best. Verarbeitung, 2,10, 1,60, <b>85 Pl.</b></p> <p>Spannstoffe doppelbreit, in haltbaren Qualitäten... 2,45, 1,60, <b>95 Pl.</b></p> <p>Giffertülle 150 cm breit, prima Qualitäten..... 4,25, 3,50, <b>2,50</b></p>
--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Moderne Dekorationen

<p>Madras-Garnituren 3-teilig, waschecht, in neuesten Zeichnungen... 8,75, 1,75, <b>3,90</b></p> <p>Madras-Garnituren in mod. Ausstattung, leicht... 18,75, 14,75, <b>9,50</b></p> <p>Kunstseiden-Dekorationen in sparten Farbestellungen..... 34,50, 23,50, <b>18,75</b></p>	<p>Madras 130 cm breit, leicht, in großer Auswahl..... 3,50, 2,45, <b>1,90</b></p> <p>Madras 130 cm breit, hellgrünig, in Schlitzen- u. Dekorations... 2,10, 1,75, <b>1,20</b></p> <p>Kunstseidenstoffe leicht, in modernen Zeichnungen... 6,75, 4,90, <b>2,90</b></p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Moderne Möbelstoffe

<p>Baumwollene Damaste 130 cm breit, in vielen Farben..... 5,50, 3,60, <b>2,90</b></p> <p>Gobellstoffe in besten Qualitäten..... 9.-, 6,50, <b>3,75</b></p>	<p>Mokkeffstoffe Blumen- und moderne Stillmuster... 14,50, 11,00, <b>8,00</b></p> <p>Bedruckte Ripse für Chaiselongue-Bezüge..... 2,75, 1,95, <b>1,45</b></p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

### Moderne Tisch- u. Diwandecken

<p>Leinen-Decken mit sparter Druckgarnitur..... 3,75, 2,90, <b>1,95</b></p> <p>Gewebte Tischdecken in haltbarsten Qualitäten..... 12,75, 8,50, <b>5,75</b></p> <p>Mohair-Diwandecken in vielen Farben..... 48,00, 37,50, <b>33,00</b></p>	<p>Phantasie-Diwandecken in soliden Qualitäten..... 15,00, 12,75, <b>7,90</b></p> <p>Gobell-Diwandecken in reicher Auswahl..... 26,50, 19,00, <b>14,75</b></p> <p>Mokkeff-Diwandecken beste Qual., mod. u. Persermust., 54,00, 42,00, <b>29,50</b></p>
-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

**Messinggarnituren** verm., 150 cm lg., komplett **1,75**

**Bettdecken** ein- und zweibettig besonders preiswert

**Holzgarnituren** fein lackiert, Eitelab l. schwarz u. braun **2,95**

Beachten Sie unser großes Eckfenster!

# GEBRÜDER Rothschild

MANNHEIM, K I, 1-2 Breitestrasse.

Unsere **Teppich-Abteilung** führt die modernsten Erzeugnisse in **Teppichen, Bettvorlegern, Läuferstoffen, Linoleum** zu bekannt billigen Preisen.

## Zur Konfirmation billige Lebensmittel

Junge Erben mit Kaffee... 1 2-Pfd.-Dose	0,85
Junge Erben..... 1 2-Pfd.-Dose	0,50
<b>Prima Stangen-Spargel</b> 2 Pfd.-Dose	<b>2,35</b>
Birnen, halbe Frucht, Apfelsinen, Zwetschen	2-Pfd.-Dose 0,95
Mirabellen, Kirschen, Reineclauden	2 Pfd.-Dose <b>1,30</b>
Spinat jung-Schnitt, Brechhähnen	2-Pfd.-Dose <b>68 Pl.</b>
<b>Tomaten-Püree</b> 3 Dosen	<b>50 Pl.</b>
Carotten gew. gesch., 1-Pfd.-Dose	3,3 2-Pfd.-Dose <b>45</b>
Härlin II Compott sterilisiert	2-Pfd.-Dose <b>0,85</b>
<b>Ananas-Erdbeeren</b> 1 D. 95, 2 Pfd.-Dose	<b>1,95</b>
Frischobstmarmelade 2-Pfd.-Dose	2 Becher <b>95 Pl.</b>
1 Dose = 6 Würstchen	Dose <b>50 Pl.</b>
1 Dose Ochsenmaulsalat	Dose
Norddeutsche Hartwurst	1 Pfd. <b>1,95</b>
Prima Krakauer	1 Pfd. <b>0,90</b>
<b>Malaga Ltr. 1,60, Rotwein Ltr. 1,05</b>	
Frankfurter Leber- u. Fleischwurst	1 Pfd. <b>90</b>
Thüringer Rotwurst	1 Pfd. <b>85 Pl.</b>
<b>Taccaroni-Nudeln</b>	1 Pfd. <b>0,50</b>
Johannbeere, Stachelbeere, Zwetschconffüre 5-Pfd.-Eimer	<b>2,25</b>
Zwetschconffüre 1 Pfd.-Glas	<b>58 Pl.</b>
Rollmops, Geleckerlinge Bismarckerlinge, Sardinen	2 Pfd.-Dose <b>85</b>
Räucherlachs, Oelardinen	50, 75 Pl.
Mayonnaise, Sardellen Glas	<b>68 Pl.</b>
1922 er <b>Pfälzer Crescenz-Weine</b> 1,95	Flasche
<b>Kurfürst-Sekt</b> Hausmarke	1/2 Flasche <b>4,50</b>

**Schmoller**

## BADEN-BADEN

**Waldhotel Fischkultur**

wundervoll mitten im Walde.  
Denkbar beste Verpflegung und Erholung. — Pensionspreis Mark 5.—  
Telephon 624 Bes. **Hermann Lischke.**

## Zum Frühling Schuh Baum

J 1, 1, (Ecke Breitestrasse)

<p><b>Kinderstiefel u. Spangenschuhe</b> i. viel. Ledersorten u. Modell. Gr. 20/26 2,95, 2,45, 1,95 2,95, 18/22 2,95, 2,45, 1,95</p>	<p><b>Kinderspangen- u. Schnürschuhe</b> in schwarz u. br. Led.-Lack Gr. 31/35 4,90, 4,50, 3,95, 3,45 Gr. 27/30 4,90, 3,95, 3,45</p>
<p><b>Lackspangenschuhe</b> teilweise geschweift, Abs. mit Gummizug 7,50, 6,90 Größe 36/42</p>	<p><b>Hellfarb. Spangen- u. Zupschuhe</b> wunderv. Mod., die größte Auswahl Mk. 18,50, 16,50, 14,50, 12,50, 10,50</p>
<p><b>Schwarze Rundbox-Sportstiefel</b> wasserdichtes Futter Wasserdichtung 40/45 12,50, 36/39 10,90</p>	<p><b>Lackschnürschuhe</b> für Herren, weiß gedoppelt Gr. 40/45 12,50</p>

Für Konfirmation und Kommunion:  
Alleinverkauf der Marke  
**Wanderbursch u. Wandermädel**

**Riesen-Auswahl in 5 Fenstern!**

## Auf bevorstehende Festtage

Liefere ich meine nur bekannt gutgeleg. Weine

**Rotwein** von 1.00 per Liter

**Weißwein** von 1.20 per Liter

Günstige Gelegenheit in Flaschenweinen (Originalabfüllung) große Auswahl

**Weinhaus Bagerlein**  
Mittelstr. 146 — Telefon 26 773



**Raphael's**  
Küchen-Magazin  
Ecke 6 3, 7  
verleiht  
**Glas Porzellan Bestecke**

**Drucksachen**  
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E. 6 2

## Die größte Auswahl in Konfirmations-, Paten- und Oster-Geschenken zu unerreicht billigen Preisen

<p><b>Bestecke</b></p> <p>Ia. versilberte Bestecke m. gar. 90 gr. Silberauflage</p> <p>6 St. Eßgöfel . . . M. 12.-</p> <p>6 St. Eßgabeln . . . M. 12.-</p> <p>6 St. Eßmesser . . . M. 14.-</p> <p>6 St. Kaffeeöffel . . . M. 6.-</p> <p>6 St. Dessertmesser M. 12.-</p> <p>6 St. Dessertgabeln M. 11.-</p>	<p><b>Uhren</b></p> <p>Armband - Uhr mit Garantie-Scheine</p>  <p>echt silb. Tula, 800 gest., mit Hipseband . . . M. 10</p>	<p><b>Bijouterie</b></p> <p>Echt silberne Bestecke 800 gestempelt</p> <p>Tortenheber pro St. M. 1,75</p> <p>Obstmesser . . . M. 1,50</p> <p>Obstgabeln . . . M. 1,50</p> <p>Butter- u. Käsebesteck per Paar . . . M. 3.-</p> <p>Eßbesteck 7,50</p> <p>Messer u. Gabel M. 5,75</p> <p>Salatbesteck . . . M. 1,65</p> <p>Kuchengabel . . . M. 1,65</p>
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Ia. versilberte Platten- und Tafelgeräte in allen Größen

Ovale Platte, 40 cm groß, Mk. 33.—, Runde Platte, 36 cm Durchmesser, Mk. 28,20

## Silberwaren-Vertriebs-Ges. m. b. H.

D 4, 7 II. Etage, Fahrstuhl D 4, 7  
gegenüber d. Börse An den Planken

### National-Theater Mannheim.

Freitag, den 18. März 1927  
Vorstellung Nr. 228, Miets D Nr. 26  
Zum ersten Male:  
**Variété.**  
Ein Akt von Heinrich Mann  
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter  
Bühnenbild: Heinz Grete  
Anfang 8 Uhr Ende 10 Uhr

**Personen:**  
Leda d'Ambre Lydia Busch  
Fanny O'Brixor Anneliese Born  
Fred O'Brixor Willy Krüger  
Dr. Georg Zeller Willy Birgel  
Direktor Fein Ernst Langheinz  
Schmidhans jun. Raoul Alster

Spielt bei Leda d'Ambre  
Hierauf zum ersten Male: **Ollapotrida.**  
Ein Akt von Alexander Lernet-Holenia  
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenter  
Bühnenbild: Heinz Grete

**Personen:**  
Henninger Adolf Ziegler  
Rosenzopf Ernst Langheinz  
Lassarus Willy Krüger  
Ende Fritz Linn  
Schlesler Raoul Alster  
Charlotte Rosenzopf Else von Sreeman  
Marie Lassarus Lydia Busch  
Clara Ende Anneliese Born  
Tison d'ar Willy Krüger

Jeden Abend ausverkauft!

Packend, schlagend, alles überwältigend, zeigt diesen uralten Kampf der menschlichen Gesellschaft der neue Süd-Film:

## Mädchenhandel

Eine internationale Gefahr in 7 Akten auf Grund bisher noch nicht veröffentlichter Dokumente mit Unterstützung des National-Komitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Rudolf Klein-Rogge (der bekannte Darsteller des Dr. Mariusa der Spieler) spielt in fünf Masken den großen levantischen Mädchenhändler, Mary Kid und Wera Engels sind die beiden vorzüglichsten Mädchen, Mia Pankau, Rahkapt, Trudo Hostarberg usw. die Helfershelfer der Mädchenhändler, Charis Lincoln, Erich Kaiser-Titz die Stützen der Pelz- und Wilhelm Digelmann und Sophie Pagay ein trauerndes deutsches Ehepaar.

Jugendlichen Zutritt verboten.  
Beiprogramm.  
Wochenschau.

Anfang 4.30, 6.30 8.20.

## Palast-Theater

# ALHAMBRA

Ab heute Freitag!  
Der neue deutsche Großfilm:

## Für oder gegen § 218?

Die Pflicht zur Mutterschaft!  
Das Drama unserer Zeit!



## Kinderseelen klagen Euch an!

Ein erschütterndes Lebensbild in 7 Akten  
nach der bekannten Erzählung  
„Die drei Ringe“ von Paul Keller.

Mit der großen deutschen Besetzung:

Der Kommerzienrat **Albert Steinrück**, Seine Frau **Nathalie Lissenko**, Sein Sohn **Walter Billa**, Annemarie **Claire Rommer**  
Der Sekretär **Fritz Rasp**, Seine Schwester **Carla Barthele**, Der Buchhalter **Harry Hardt**, Der Diener **Bruno Zianer**, Das Kind **kl. Moog**

Unser heute zur **Uraufführung** gelangender **Großfilm** behandelt eine der aktuellsten und meistumstrittenen Menschheitsfragen. Es ist ein Film deutscher Art für das ganze deutsche Volk; ein Beweis, daß sittliche Kraft noch leben kann und im deutschen Volke leben muß, daß Mutterschaft das Schönste und das Erhabenste ist.



Es ist nicht das erste Mal, daß der Buchstabe des Gesetzes zum heißumstrittenen Tagesproblem wird. Besonders der § 218 (**Verbrechen gegen das keimende Leben**) schneidet wieder einmal eine brennende Frage an. Wer gibt die Antwort darauf?

### Kinderseelen klagen Euch an!

Der Film beantwortet Ihnen diese Frage. Nüchtern und sachlich gibt er Beispiele, wie sie das Leben selbst schafft! Er zeigt die Wahrheit leidenschaftslos, ohne Tendenz — und gerade deshalb — von einer Wucht und Erschütterung, die jeden denkenden Menschen erwachen und aufhorchen läßt.

Sehen auch Sie sich diesen Film an, der Ihnen das brennende Problem unserer Tage vor Augen führt:

## Für oder gegen § 218?

### Schönes Beiprogramm

Anfang: 3, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr.

# Ufa SCHAUBURG Ufa

K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Ein neuer Stuart Webbs-Film:



Regie: **Lupu Pick**  
mit **Ernst Reicher**

Aud Egede Nissen, Imogene Robertson  
Johannes Riemann, Heinrich George  
Erich Kaiser-Fietz



Mit  
**WALLACE BEERY**  
**RAYMOND HATTON**  
**MARY BRIAN**

REGIE: EDWARD SUTHERLAND

Erlebnisse zweier unfreiwilligen Kriegsfreiwilliger

Beginn 3.30, 5.00, 8.00 Uhr

S300

